

4 2015

UMMD **aktuell**

UNIVERSITÄTSMEDIZIN MAGDEBURG

www.med.uni-magdeburg.de



**Endlich wieder zurück
im „eigenen“ Zuhause**

Die „Kiste“ wurde wiedereröffnet

**OSCE: Prüfung
im Stationsparcours**

Wenn der Gong ertönt

**Unterwegs mit dem
Sicherheitsdienst**

Rund um die Uhr im Einsatz



OTTO VON GUERICKE
UNIVERSITÄT
MAGDEBURG



MEDIZINISCHE FAKULTÄT
UNIVERSITÄTSKLINIKUM MAGDEBURG A.Ö.R.

Der Klinikumsvorstand informiert



Der Klinikumsvorstand: Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan, Dr. Jan L. Hülsemann, MBA, Ärztlicher Direktor, Veronika Rätzel, Kaufmännische Direktorin, und Dagmar Halangk, Pflegedirektorin (v.l.)

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

nun ist es offiziell: Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 23.07.2015 den Jahresabschluss 2014 bestätigt, der ein positives Ergebnis von 736.000 € ausweist. Noch im III. Quartal hatten wir einen negativen Jahresabschluss prognostiziert. Durch eine deutliche Leistungssteigerung fielen die Erlöse aus den Krankenhausleistungen zum Jahresende, einschließlich der Ausgleichzahlungen für vorherige Zeiträume aber deutlich höher als geplant aus. Diese Entwicklung war möglich in Verbindung mit Einspareffekten z. B. bei Wasser, Energie und Brennstoffen sowie einigen Einmaleffekten. Allerdings hat das Jahr 2015 in vielen Bereichen mit rückläufigen Leistungszahlen begonnen, so dass für das Jahr 2015 mit einer Verschlechterung des Ergebnisses gerechnet werden muss.

Es ist daher erforderlich, auch weiterhin Alles zu versuchen, um vor allen Dingen universitäre hochwertige Leistungen am Universitätsklinikum zu erbringen. Wir werden auch weiterhin alle erdenklichen Maßnahmen ergreifen und unterstützen, um diese Leistungsentwicklung zu ermöglichen.

Um den steigenden Anforderungen an das Pflegepersonal zu begegnen, hat der Klinikumsvorstand beschlossen, 20 Stellen dem Pflegedienst sowie 2 Stellen dem Funktionsdienst zuzuführen. Diese Stellen sollen bis Ende September besetzt sein, um bereits existierenden oder drohenden Bettensperrungen entgegenzuwirken. Daneben beschäftigen wir uns mit einer Personalbemessung, um auf allen Stationen mit Normal-, IMC- und Intensivbetten eine Mindestbesetzung zu ermöglichen und auf dieser Basis strukturierte

Behandlungsprozesse zu erreichen. Insbesondere für die neu betriebenen IMC-Betten auf der Station 7 im Haus 60a ist es erforderlich, zukünftig gut ausgebildetes Pflegepersonal einsetzen zu können.

Im Juli konnte erfolgreich die Rezertifizierung von sechs Kliniken und die Erstzertifizierung von drei Kliniken (Universitätsfrauenklinik, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie) durchgeführt werden. Besonders die Erstzertifizierung der Kliniken ist wichtig im Hinblick auf die für 2016 geplante Zertifizierung von drei Organzentren. Hiermit soll erreicht werden, zukünftig die onkologischen Erkrankungen nach außen sichtbar interdisziplinär und mit hoher Qualität versorgen zu können.

Mit großer Betroffenheit haben wir erfahren, dass am 14. Juli 2015 Herr Dozent Dr. Bernd Thriene verstorben ist, der von 2006 bis April 2013 die Krankenhaushygiene des Universitätsklinikums geleitet hat. Sein engagiertes Wirken wird uns stets in guter Erinnerung bleiben.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denen noch die Urlaubszeit in den kommenden Wochen bevorsteht, wünschen wir erholsame Tage und Wochen mit Ihren Familien und Freunden.

Ihr Klinikumsvorstand

Sie finden uns auch auf Facebook unter „Universitätsklinikum Magdeburg“





6 Magdeburger Herzforum 2015



8 Besucherrekord bei der Jubiläumsnacht



11 Endlich wieder ein „eigenes“ Zuhause

Titelthema

- 4 OSCE: Prüfung im Stationsparcours

Klinikum

- 5 Modernste Labordiagnostik rund um die Uhr
- 6 Große Resonanz auf das 2. Magdeburger Herzforum
- 14 Unterwegs mit dem Sicherheitsdienst
- 17 Kompetenzzentrum für Adipositaschirurgie
- 18 Ein Jubiläum im „Doppelpack“
- 20 Moderner Entsorgungshof übergeben

Forschung

- 8 Besucherrekord bei der Jubiläumsnacht
- 13 Umweltingenieur auf Abwegen

Studium und Ausbildung

- 7 Campus Day 2015: „Probieren vorm Studieren?“
- 9 (M)agdeburg... (V)erblüfft! – Otto macht MV
- 11 Feierliche Wiedereröffnung des Kiste-Neubaus

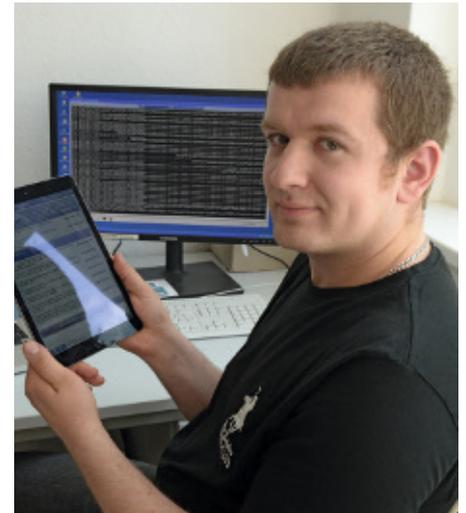
- 12 Der Goethe-Contest 2015
- 15 Neuer FaRa-Vorstand gewählt
- 19 Aktiv Zukunft gestalten
- 25 Studenten übersetzen Mediziner-Latein
- 28 Arbeitsgemeinschaft Notfallmedizin Magdeburg

Ratgeber

- 12 Schmerzen im Knie – Was tun?
- 17 Besucherandrang beim „Tag des Darmes“

Nachrichten

- 20 Neuigkeiten aus der Uni-Blutbank
- 21 Rollstühle am Infopoint
- 22 Andrang an der „Förder-Theke“
- 23 Sportlich bei „UNSERER Medizin“
- 24 Hobby-Ornithologische Betrachtung im Klinikum
- 24 „Das Malen gibt mir Kraft“
- 27 Künstlerische Talente für Jahreskalender gesucht
- 31 Impressum



An verschiedenen Stationen mussten die Studenten unter Zeitlimit ihr erlerntes Wissen in der klinischen Praxis unter Beweis stellen. Fotos: Elke Lindner

OSCE: Prüfung im Stationsparcours

Wenn der Gong ertönt – Räumchen wechsel dich

Am 11. und 12. Juni 2015 absolvierten Studenten des 5. Studienjahres der Medizinischen Fakultät zum Abschluss ihres klinischen Untersuchungskurses im Fach Orthopädie ergänzend zur schriftlichen Abschlussklausur eine strukturierte klinisch praktische „OSCE“-Prüfung.

Entwickelt wurde OSCE (Objective Structured Clinical Examination) an der Universität von Dundee in Schottland. Auch in Deutschland findet diese Prüfungsform zunehmend Akzeptanz, da sie einem möglichst praxis- und patientennahen Medizinstudium stärker gerecht wird. Studiendekan und Klinikdirektor Prof. Dr. Christoph Lohmann kennt diese Form des Examens sehr gut aus seiner Zeit am Uniklinikum Hamburg Eppendorf, wo OSCE im Rahmen des Reformstudienganges Medizin eingeführt wurde. Seit 2012 wird nunmehr diese Prüfungsmethode unter seiner Leitung auch in der Orthopädie in Magdeburg angewendet.

Beim orthopädischen OSCE rotieren die Studenten in zwei Gruppen á vier Personen durch einen Parcours von Prüfungsstationen. An diesen müssen sie ihre erworbenen klinisch-praktischen Fertigkeiten unterschiedlichster Art unter Beweis stellen. Bevor dies möglich ist, muss jedoch ein genauer Zeit- und Ablaufplan erstellt werden. Für die Mitarbeiter des Studiendekanats war das organisatorische und logistische Procedere vor und während der Prüfung mit aufwändigen Vorbereitungen verbunden. Immerhin galt es abzusichern, dass 202 Studenten an den beiden Prüfungstagen zum richtigen Zeitpunkt genau vor der richtigen Tür an einer der Prüfungsstationen standen. Neu war in diesem Jahr der Einsatz von Tablets. Auf diesen wurden im Vorfeld die Prüfungsaufgaben, Prüfer, Stationen, alle Studierenden und deren Prüfungszeiten eingespeist. Durch die tatkräftige Unterstützung von Viktor Subbota vom Kompetenzzentrum eLearning verlief die erste tabletbasierte OSCE-Prüfung völ-

lig problemlos und ist daher für zukünftige Prüfungen sehr zu empfehlen.

Jeweils vier Stationen musste jeder Student absolvieren. Eingeleitet mit einem Gong hatten sie genau eine Minute Zeit, um sich inhaltlich mit der schriftlich formulierten Aufgabenstellung an der Tür vertraut zu machen. Der Fokus der klinischen Untersuchungstechnik lag auf den großen Gelenken Wirbelsäule, Knie, Hüfte und Schulter. Beim darauffolgenden Gong, genau eine Minute später, öffneten sich zeitgleich an allen Stationen die Türen, und der Prüfling hatte nun fünf Minuten zur Verfügung, um seine Aufgabe zu erfüllen. Zwei Stationen waren mit Schauspielpatienten (für diesen Einsatz speziell ausgewiesene Kommilitonen anderer Studienjahre) besetzt, die sich für die orthopädische Untersuchung zur Verfügung stellten. Je nach Aufgabenstellung beantwortete der Simulationspatient die vom Prüfling gestellten Fragen und gab Auskunft zu sei-

nen Beschwerden. Anschließend erfolgte eine Untersuchungs- und Befundinterpretation für den Patienten. Der Prüfer schätzte während der Prüfung im Wesentlichen drei Bereiche ein: die Untersuchungstechnik, die Interpretation der erhobenen Befunde sowie die Kommunikation mit dem Patienten. In den anderen Stationen wurden „Blickdiagnosen“ und Therapievorschläge anhand von klinischen Beispielen und Röntgenbildern abgefragt.

Die Bewertung der Leistungen erfolgte in diesem Jahr zum ersten Mal mittels der Tablets, für den die Prüfer im Vorfeld eine kurze Schulung erhalten hatten. „Vorteile des Umstiegs von der bisherigen schriftlichen Checkliste hin zu den Tablets sind die einfache Handhabung für die Prüfer, die höhere Datensicherheit, das schnellere Auswerten und das umweltfreundliche Papiersparen“, so der Studiendekan. Personell unterstützt wur-

den die prüfenden Orthopäden von Privatdozenten oder außerplanmäßigen Professoren der Medizinischen Fakultät, die ansonsten in Lehrkrankenhäusern und Praxen tätig sind.

„OSCE wird als faires Prüfungsmittel angesehen und etabliert sich bundesweit immer mehr an den Universitäten. Wir wünschen uns, dass auch weitere Fächer diese Prüfungsform nutzen. Der Vorteil und Unterschied zur schriftlichen Klausur ist zweifellos, dass nicht nur das ‚Produkt‘ Wissen, sondern auch ärztliche Fertigkeiten sowie das Handeln und auch Problemlösungsstrategien bewertet werden“, so Dr. Kirstin Winkler-Stuck, Leiterin des Studiendekanats.

Mit der OSCE-Einführung im klinischen Studienabschnitt setzt die Medizinische Fakultät der Universität Magdeburg ihr Bestreben kontinuierlich fort, die Ausbildung der angehenden Ärzte möglichst praxisnah zu gestalten und das bisherige Angebotsspektrum zu

erweitern. So wird bereits im vorklinischen Studienabschnitt am Ende des 3. Semesters der Kurs „Einführung in die klinische Medizin“ mit einem OSCE abgeschlossen. „Eine besondere Bedeutung für die praktische Ausbildung hat das Skillslab MAMBA: Hier können Studierende in zahlreichen Kursen z. B. das chirurgische Nähen, die Blutentnahme oder die Lumbalpunktion üben und dies auch schon vor dem Physikikum. Unseren Prüflingen hat im Vorfeld sehr geholfen, dass sie in den Räumen des Skillslabs unter Anleitung von Tutoren und Dozenten in fakultativen Kursen und während des ‚freien‘ Übens auch die orthopädischen Fertigkeiten nochmals üben und festigen konnten, um bestmöglich auf die Prüfung vorbereitet zu sein“, so Dr. Winkler-Stuck.

Jacqueline Heß

Neues aus dem Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie

Modernste Labordiagnostik rund um die Uhr

Seit April 2015 verfügt das Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie über neue hochleistungsfähige Analytoren im Arbeitsbereich der Klinischen Chemie und Notfalldiagnostik.

Die Umrüstung der ersten Gerätestrecke im Arbeitsbereich begann am 5. Januar 2015. Mit dem Ab- und Aufbau bzw. der Einarbeitungsphase dauerte es bis Anfang Februar. Dann konnte zunächst der komplette Routinebetrieb wieder aufgenommen werden.

Anfang März erfolgte die Erneuerung der zweiten Gerätekombination. Leider konnte diese nicht zeitgemäß in Betrieb genommen werden, da die zentrale EDV dieses begrenzte. Die Labordaten wurden nicht schnell genug übertragen, was immer wieder zu Problemen und Komplikationen führte. Diese wurde dann endlich Ende April in den Routinebetrieb übernommen. Zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit der Routine wurde während der Umbauphase zunächst ein zusätzliches Modul in einem anderen Raum installiert, welches dann später wieder abgebaut wurde. Leider konnte in dieser Zeit die Diagnostik nicht immer zeitgerecht erfolgen. Die Mitarbeiter des Institutes waren motiviert und engagiert trotz Umbau die Bearbeitung so schnell wie möglich zu gewährleisten. Parallel dazu wurde dann ab dem 16. März 2015 der letzte Abschnitt in Angriff genommen.



Stolz auf die neuen Geräte: Prof. Berend Isermann mit Mitarbeitern und Gästen

Fotos: Melitta Dybiona

Zwei Module zur Abarbeitung eines Teils der Immunologischen Methoden wurden miteinander verbunden.

Die Vorstellung der neuen Geräte erfolgte am 12. Mai 2015 durch Institutsdirektor Prof. Dr. Berend Isermann. Wir haben uns gefreut, dass Vertreter des Bereiches Technik und Bau, des Einkaufs, der Apotheke, der Medizintechnik, der Rechentechnik und der Firma ROCHE Diagnostics unserer Einladung gefolgt sind. Mit ihrer Unterstützung war es möglich, dieses Projekt zu realisieren. Mit den neuen Geräten ist es uns möglich, die Bearbeitungszeiten insgesamt deutlich zu verkürzen.

Vorteile, die die Erneuerung mit sich bringt, sind:

- stabiles Arbeiten in den nächsten Jahren vor allem für die ZNA und Intensivstationen,
- verkürzte Bearbeitungszeiten durch schnellere Abarbeitung der Geräte,
- kürzere Messzeiten (von 18 auf 9 Minuten) beim Troponin T, NT-pro BNP, BHCG und Myoglobin,
- 24 stündliches Messen von Ferritin, Folsäure und Vitamin B12.

Gleichzeitig möchten wir die Gelegenheit nutzen und uns bei allen Mitarbeitern auf den Stationen und in den Ambulanzen für ihr Verständnis und ihre Geduld während der Umbauphase zu bedanken.



Institutsdirektor Prof. Dr. Berend Isermann im Gespräch mit Gästen



Die neuen Geräte im Labor

Und was gibt es noch Neues im Institut? Nach gemeinsamen Gesprächen mit den Chirurgen und Kardiologen war es dann Anfang Oktober soweit, dass wir für den OP-Bereich und die Kardiologie die perioperativen Gerinnungsuntersuchungen rund um die Uhr übernehmen konnten. Das vorhandene ROTEM-Gerät stellte die Chirurgie dem IKCP zur Verfügung. Damit hatten auch die Kardiologen die Möglichkeit, diese Art der Überwachung zu nutzen. Bilder und Ergebnisse der mit dem ROTEM-Gerät erstellten Analysen werden

direkt an den Anforderer übertragen und er kann sofort sehen, ob eine Gerinnungsstörung vorliegt. Da die Untersuchungen aus dem Vollblut gemacht werden, verkürzt sich die Zeit, bis der Arzt die Ergebnisse vorliegen hat, erheblich. Der Arzt braucht nun die Analyse nicht mehr selbst anzusetzen und gewinnt Zeit. Um die unter OP auftretenden Blutungen näher zu charakterisieren, führten wir ab 1. Juni 2015 die Analyse der Thrombozytenfunktion mittels Multiplate auch rund um die Uhr ein. Bislang wurde die Untersu-

chung nur werktags durchgeführt. Alle Untersuchungsanforderungen sind online möglich. Wir bieten im Bereitschaftsdienst ca. 150 Methoden an und als Ansprechpartner steht ein Akademiker 24 Stunden zur Verfügung. Stets sind wir bemüht, die Labordiagnostik den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, Verfahren und Bedürfnissen der Klinikern anzupassen, um die Diagnostik optimal und zeitgerecht gestalten zu können.

Dr. Ilona Päge

Große Resonanz auf das 2. Magdeburger Herzforum

„H(e)art aber fair“

Knapp 200 Gäste nahmen am 2. Magdeburger Herzforum teil, das am 27. Mai in der Eventhalle halber85 stattfand. Das Publikum, bestehend aus niedergelassenen Ärzten, Kollegen anderer Fachbereiche und interessierten Laien, konnte sich an diesem Abend einen Einblick über den Stand der medizinischen Versorgung von herzkranken Patienten in Sachsen-Anhalt verschaffen.

Spezialisten der Bereiche Herzchirurgie und Kardiologie diskutierten getreu dem Motto der Veranstaltung „H(e)art aber fair“ die Vor- und Nachteile chirurgischer und kardiologischer Therapieansätze für schwere Herzerkrankungen. Ein Fazit der Veranstaltung war, dass sich die seit kurzem in der Herzchirurgie der Uniklinik Magdeburg unter der Leitung von Prof. Dr. Ingo Kutschka angebotenen innovativen Operationstechniken, wie der minimalinvasiven Klappenchirurgie und der Implantation von Kunstherzen nahtlos in die an der Uniklinik Magdeburg und Umgebung bestehende Versorgung der



Referenten und Gastgeber des 2. Magdeburger Herzforums

Fotos: Klinik

Patienten mit Herzerkrankungen einbinden lässt. Ein weiterer Konsens zwischen den Diskussionspartnern war, dass das derzeitige Abrechnungssystem in Deutschland Klinikärzten eine optimale Versorgung der Patienten erschwert. Hierdurch wurde auch die aktuelle Diskussion über die Schließung von Standorten in Sachsen-Anhalt aufgegriffen.

Das Ende der Veranstaltung krönte ein reichhaltiges Buffet mit musikalischer Untermahlung. Die Herzchirurgie der Uniklinik Magdeburg nimmt das rege Interesse an dieser Veranstaltung zum Anlass, im nächsten Jahr zum 3. Magdeburger Herzforum einzuladen. Der genaue Termin wird (zeitnah) auf der Webseite der Klinik bekannt gegeben werden.



Vor allem für die Alumni gab es viel Interessantes beim Rundgang mit Professor Gerald Wolf, Professor Detlef Siemen und Mitarbeiterinnen des Studiendekanats zu entdecken.



Info-Stand vor dem Haus 2, Fotos: privat

Campus Day 2015: „Probieren vorm Studieren?“

Studieninteressierte, Alumni und Co. auf dem Medizin-Campus

Gemeinsam hatten die Universität Magdeburg und die Hochschule Magdeburg-Stendal am 30. Mai 2015 zum inzwischen fünften Campus Day geladen und zahlreiche Studieninteressierte aus dem gesamten Bundesgebiet angereist, oft in Begleitung von Eltern, Lehrern und Freunden. Getreu dem Motto „Probieren vorm Studieren?“ öffneten sich sowohl auf dem Haupt-Campus als auch auf dem Medizin-Campus die Türen für den Studieninformationstag.

Zur Begrüßungsveranstaltung und Schnuppervorlesung des Dekans der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, kamen etwa hundert Studieninteressierte mit ihren Eltern. Der Dekan hielt einen Vortrag über die „Anatomie – Einblick in die Welt des Körpers“. In der folgenden Informationsver-

anstaltung sprach Prof. Dr. Gerburg Keilhoff, Studienfachberaterin der Medizinischen Fakultät, über die Bewerbung zum Studium der Humanmedizin, zum Studienverlauf und zu Lehrinhalten an der Fakultät.

Im Anschluss konnten die Studieninteressierten das Skillslab MAMBA, ein interdisziplinäres Ausbildungs- und Trainingszentrum, besuchen und mit Unterstützung der Skillslab-Tutoren zahlreiche praktische Fertigkeiten selber ausprobieren. Parallel konnte auch die Medizinische Zentralbibliothek besichtigt werden. Zeitgleich stand vor dem Haus 2 ein Zelt mit Vertretern des Studiendekanats und des Fachschafftsrates. Dort konnten sich Studieninteressierte und ihre Eltern direkt über das Studium und die Bewerbungsmodalitäten informieren und bekamen Tipps aus erster Hand.

Den Ausklang des Campus Day bildeten der Vortrag über die Entwicklung der Medizinischen Fakultät von Prof. Dr. em. Wolfgang Röse und der Rundgang auf dem Campus mit Prof. Dr. em. Gerald Wolf, Prof. Dr. Detlef Siemen, Dr. Katrin Werwick und Dr. Kirstin Winkler-Stuck. Einige Studieninteressierte und rund 80 Alumni nahmen das Angebot des Vortrages und der Führung an.

Nach dem Campus Day 2015 konnten die Besucher noch an der 10. Langen Nacht der Wissenschaft in Magdeburg teilnehmen. Bis weit nach Mitternacht standen Hörsäle, Versuchshallen und Operationssäle offen.

Dr. Kirstin Winkler-Stuck
Dr. Katrin Werwick

Anzeige



Max-Planck-Str. 12/14 · 38855 Wernigerode
Telefon 0 39 43 54 24-26 · Fax 0 39 43 54 24-25
info@harzdruckerei.de · www.harzdruckerei.de

Erfolgreich **Werben?**

Ihr Ansprechpartner Wolfgang Schilling berät Sie gern!

Besucherrekord bei der Jubiläumsnacht

Die 10. Lange Nacht der Wissenschaft am 30. Mai 2015 lockte erneut tausende Besucher in die Kliniken und Institute der Universitätsmedizin. Die neugierigen Nachtschwärmer konnten an mehr als zehn Standorten von Wissenschaftlern und Ärzten mehr über aktuelle Forschungsprojekte sowie den neuesten Stand in der Diagnostik und Therapie von Krankheiten erfahren.

Ein Schwerpunkt war die Entzündungsforschung: Das Institut für Molekulare und Klinische Immunologie bot Wissenswertes und Spannendes rund um das Immunsystem. Besucher konnten zum Beispiel mit speziell markierten Farbstoffen den Bewegungsapparat der eigenen Zellen sichtbar machen und

als "Zellporträt" mit nach Hause nehmen. Für Kinder bot sich u.a. die Möglichkeit, den Geburtsort der Immunzellen, die Schule der T-Lymphozyten und die Wachstationen der Immunpolizei kennenzulernen.

Interessante Experimente rund um die Welt der Zellen hielten ebenfalls die Promotionsstudenten des GRK1167 „Zell-Zell-Kommunikation in Nerven- und Immunsystem“ und MGK854 „Molekulare Organisation der zellulären Kommunikation im Immunsystem“ bereit.

Ihre Türen öffneten bei der 10. Jubiläumsnacht als bewährte Publikumsmagneten auch in diesem Jahr wieder die Kliniken für Orthopädie und für HNO-Heilkunde. Ärzte demonstrierten moderne Untersuchungs- und Behandlungsmethoden, sei es bei einer

Reise durch den Hals oder rund ums Kniegelenk. Auch andere Kliniken und Institute, zum Beispiel die Innere Medizin, Chirurgie, Unfallchirurgie, Neurologie, Stereotaktische Neurochirurgie, Nuklearmedizin, Krankenhaushygiene und das Zentrallabor beteiligten sich an der „klügsten“ Nacht des Jahres mit interessanten Vorführungen und Mitmachangeboten. Unverzichtbar wie immer waren die Science People des Ausbildungszentrums für Gesundheitsfachberufe, die den Besuchern den richtigen Weg wiesen.

Neben bewährten Veranstaltungsorten auf dem Campus, wie die Medizinische Zentralbibliothek, das DZNE, die Blutbank, der Studentenclub KISTE (zu der Zeit noch im Provisorium) beteiligte sich erstmals auch das Elternhaus krebskranker Kinder.



Unterwegs auf dem Campus der Universitätsmedizin in der Wissenschaftsnacht. Fotos: Melitta Dybiona, Annekatrin Barth, Silke Schulze und Susanne Ihloff



Das Team der Magdeburger Organisatoren und Gastgeber, Fotos: privat



Erste Medizinstudierendenversammlung der bvmd in Magdeburg

(M)agdeburg... (V)erblüfft! – Otto macht MV



Für die Studierenden der Medizinischen Fakultät der OVGU Magdeburg ist mit dem 21. Juni ein spannendes Wochenende zu Ende gegangen. An diesem Wochenende traf sich die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. (bvmd) erstmals in der Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts zu einer ihrer Medizinstudierendenversammlungen.

Die bvmd ist die Interessenvertretung der 80.000 Medizinstudierenden Deutschlands. Sie vertritt die angehenden Mediziner gegenüber der Politik und hat ein großes Mitspracherecht in vielen Bereichen der Gesundheitspolitik, insbesondere der Ausgestaltung der medizinischen Ausbildung in Deutschland. Über die politische Arbeit hinaus hat die bvmd zahlreiche Projekte ins Leben gerufen, von denen einige auch in Magdeburg aktiv sind. So findet beispielsweise jedes Jahr die „Teddyklinik“ statt, die Kindern aus Magdeburg die Angst vor dem Arztbesuch nehmen will. Außerdem gibt es „Mit Sicherheit verliebt“, ein Projekt, für das Medizinstudierende Sexualaufklärung in Schulen leisten.

Dreimal im Jahr trifft sich die bvmd zu sogenannten Medizinstudierendenversammlungen (MVen), auf denen über inhaltliche Positionen der bvmd diskutiert und abgestimmt wird. Dazu findet ein Plenum statt, an dem Vertreter der 38 Fakultäten Deutschlands teilnehmen. Weiterhin gibt es eine sogenannte



Die Teilnehmer beim Treffen in Magdeburg, Foto: Anna Liban

„AG-Zeit“, in der die verschiedenen Arbeitsgruppen der bvmd ihre Projekte weiterentwickeln, sich über lokale Besonderheiten und Probleme austauschen und die Teilnehmer Zeit haben, sich untereinander zu vernetzen. Für ausreichend Ruhe neben Plenum und Projektarbeit sorgte eine Kaffee-Lounge in einem Seminarraum im Haus 22, die eigens dafür mit Sofas und Couchtischen vom Studentenclub Kiste e.V. ausgestattet wurde. Dort gab es Samstag und Sonntag Kaffee in gemütlicher Atmosphäre, der durch die apoBank und die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt bereitgestellt wurde. Einen Tag vor Kongressbeginn fand die

„preMV“ statt, auf der sich einige Teilnehmer vorab in einem kleineren Kreis kennenlernen konnten. In diesem Rahmen gab es in Magdeburg einen Workshop zum Thema „Ambulante Versorgung in Sachsen-Anhalt“ von der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt sowie ein Freizeitprogramm mit einem Besuch beim Magdeburger Kulturfestival „Die Insel“, Geocachen und Wasserskifahren am Neustädter See.

Teilgenommen haben insgesamt über 150 Studierende aus ganz Deutschland. Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, musste also vorher fleißig geplant werden:



„AG Zeit“, Foto: Anna Liban



Plenum, Foto: Samuel Situmorang

Das zehnköpfige Orga-Team um Hauptorganisatorin Prisca Alt hat monatelang Sponsoren akquiriert, Essen, Schlafplätze und Technik organisiert, Tagungstaschen zusammengestellt, ein Programmheft entworfen und sogar einen kleinen Film gedreht. Doch ohne

die fleißige Mithilfe von 40 Helfern an dem Wochenende, die mit so viel Engagement geschleppt, gebacken, betreut, unterhalten und gegrillt haben, wäre das alles nicht möglich gewesen.

In diesem Sinne vielen Dank an alle Organisatoren, Sponsoren, Helfer und Teilnehmer, die das Wochenende zu dem gemacht haben, was es war: Ein voller Erfolg!

Arne Ilse

120. Medizinischer Sonntag

Schmerzen im Knie – Was tun?

Ob durch akute Fehlbelastung oder durch langsamen Verschleiß – keines der großen Körpergelenke ist so anfällig wie das Knie. Die mechanischen Belastungen sind enorm und häufig nehmen Knorpel und Bänder Schaden. Bewegungseinschränkung und Schmerzen sind die Folge. Schmerzen im Knie sind äußerst unangenehm und machen alltägliche Bewegungen zur Qual. Zu den häufigsten Ursachen gehören Probleme mit der Kniescheibe, mit den Kreuzbändern und Meniskusverletzungen. Kniebeschwerden können plötzlich auftreten oder sich schleichend immer mehr verstärken. Entstehen sie plötzlich und im erkennbaren Zusammenhang mit einem Sturz oder Unfall kommt es häufig zu einer Schwellung oder einem Bluterguss.

Unter chronischen Schmerzen leiden sehr häufig ältere Menschen, dann ist meist ein Verschleiß des Gelenkknorpels die Ursache. Grundsätzlich sind Schmerzen im Knie ein wichtiges Warnzeichen, das davor schützen soll, das geschädigte Gelenk zu belasten. Bei verschleißbedingten Knieschmerzen gilt allerdings oft das Gegenteil: Eine zu starke Schonung des schmerzenden Gelenks kann dem Knie sogar schaden. Doch es gibt auch ganz andere Krankheiten, die sich durch Knieschmerzen bemerkbar machen können.



Dr. Margit Rudolf, PD Dr. Christian Stärke und die Rehasport-Trainerin Heike Koderisch (v.l.), Foto: Uwe Seidenfaden

Dazu gehören zum Beispiel die Rheumatoide Arthritis, aber auch Gicht. Welche Untersuchungen können Klarheit über die Ursache und den Schweregrad der Erkrankung bringen? Welche Methoden – von konservativ bis zur Implantation eines künstlichen Kniegelenks – gibt es heutzutage, um Schmerzen zu lindern? Was kann man selbst tun, um Schmerzen im Knie vorzubeugen? Umfassend Auskunft darüber gaben Privatdozent Dr. Christian Stärke und Dr. Margit Rudolf, Oberärzte der Orthopädischen Universitätsklinik, in ihren Vorträgen und im praktischen Teil gab es hilfreiche Bewegungstipps von Rehasport-Trainerin Heike

Koderisch von der MD Reha GmbH beim 120. Medizinischen Sonntag – einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe von Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum – am 31. Mai 2015.

Die Vorträge sind anzusehen im Internet unter www.med.uni-magdeburg.de/Medizinischer_Sonntag.html.

Endlich zurück im „eigenen“ Zuhause

Wir, der Studentenclub Kiste e.V., existieren seit 1975 auf dem Campus der Medizinischen Fakultät und kümmern uns seitdem um das Wohl der Studenten abseits von Lehrveranstaltungen. Mit unserer ehrenamtlichen Arbeit versuchen wir, Leben und Abwechslung in den Uni-Alltag zu bringen und können mit ein bisschen Stolz sagen, dass es auch funktioniert!

Nachdem am 18. April 2013 unser Clubhaus den Flammen zum Opfer fiel, brach große Ratlosigkeit aus. Wie, wann und vor allem wo sollte es weitergehen? Zum Glück standen uns die Uni, ihre Mitarbeiter und auch viele Mitglieder des Clubs mit Rat und Tat zur Seite, sodass wir schon bald unseren Übergangsraum in der Mensa beziehen konnten. Dort wurde wie gewohnt der Tagesdienst weitergeführt, gekickert, gefeiert, Kino, Quiste und vieles mehr veranstaltet. Dennoch, die Sehnsucht nach dem „eigenen“ Zuhause blieb bestehen. Deshalb wurde in

Absprache mit der Uni und externen Architektenbüros eine neue Kiste geplant und schon bald die Baugenehmigung am Standort der alten Kiste erteilt! Leider wich die anfängliche Euphorie angesichts eines baldigen Neubeginns schnell der allzu starren Bürokratie, die so ein Neubau mit sich bringt. Lange verzögerten sich wichtige Abschnitte im Baugeschehen und Viele waren sich nicht sicher, wann und ob die Kiste wieder stehen würde. Als dann Anfang diesen Jahres ein Ende absehbar war, konnten wir es kaum erwarten und so verbrachten wir ab den Wintersemesterferien so viele freie Stunden wie möglich, um zu streichen, zu werkeln und uns langsam aber sicher in unseren eigenen vier Wänden einzurichten.

Uns war es deshalb eine besondere Freude, am 4. Juli 2015 endlich zur offiziellen Wiedereröffnung in die neue alte Kiste einladen zu können. Mit Sektempfang und Bandauftritt, Reden von Dekan Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, den Kiste-Chefs und Mitgliedern

und einem würdigen Zusammensitzen auf der künftigen Terrasse wird dieser Tag als hoffentlich einmaliges Event in die Geschichte der Kiste eingehen! Wir bedanken uns bei allen Sponsoren, Gästen, Freunden und Unterstützern unseres Clubs, die dies erst ermöglicht haben.

Wir freuen uns auf alle neugierigen, interessierten und feierwütigen Kiste-Liebhaber, die ab dem nächsten Semester wieder regelmäßig im Tagesdienst, zu Parties und zu allen anderen Veranstaltungen bei uns vorbeischaun!

David Koch
Kiste-Vorstand

1 Das Kiste-Team endlich wieder im „eigenen“ Zuhause, 2 Die neue Kiste, 3 Schlüsselübergabe von Dekan Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, 4 Der festlich dekorierte Hauptraum aus Anlass der Wiedereröffnung, 5 Ballons steigen lassen bringt Glück! Fotos: Vera Neugebauer



Spannend bis zur letzten Aufgabe!



Unser Magdeburger Team, das den 4. Platz erreichte (v.l.): Marlene Ridwelski, Daniel Wagner, Anne Sibinski, Tristan Klintz und Oliver Normann, Fotos: Prof. Andreas Gardemann

Zum zweiten Mal hat ein Team der Otto-von-Guericke-Universität am Goethe-Contest teilgenommen. Gleich bei der Premiere im vergangenen Jahr belegten die Magdeburger Medizinstudenten einen hervorragenden 5. Platz. Dieses Mal konnte sich das Team mit Marlene Ridwelski, Anne Sibinski, Daniel Wagner, Tristan Klintz und Oliver Normann zusammen mit ihrem Betreuer Professor Andreas Gardemann sogar über einen 4. Platz freuen und fast wäre der Sieg noch etwas näher gewesen...

Der Goethe-Contest ist 1998 von der Charité Berlin gegründet worden und steht allen Medizinischen Fakultäten offen. Seit 2011 wird der Wettbewerb in Frankfurt/Main ausgetragen. Beim diesjährigen Contest traten Teams aus dem 5. Studienjahr von 11 Medizinischen Fakultäten gegeneinander an. Wieder wurden typische Diagnosen oder Befunde anhand von Bildern gesucht. Auch die Diagnosestellung von klinischen Fällen nach dem „Prinzip der minimalen Diagnostik“ war fester Bestandteil. „Praktische Aufgaben und die allseits beliebten Kostproben aus dem Fundus der MC-Fragen rundeten den Wettbewerb ab“, berichtet der Frankfurter Initiator, Prof. Dr. Johannes Schulze.

„Das diesjährige Interesse unter unseren Studierenden am Goethe-Contest war so groß, dass es im April einen fakultätsinternen Ausscheidungswettbewerb gab, in dem 4 Teams mit jeweils 5 Teilnehmern darum kämpften, beim Goethe-Contest 2015 antreten zu können“, freute sich Prof. Gardemann über die große Resonanz im Vorfeld. Gewonnen hatte das Team mit Marlene Ridwelski, Anne

Sibinski, Daniel Wagner, Tristan Klintz und Oliver Normann. Sie vertraten die OVGU am 18. und 19. Juni beim Goethe-Contest 2015.



Ausscheidungswettbewerb in Magdeburg: Zunächst „Basic Life Support“ als praktische Aufgabe, evaluiert durch Oberarzt Dr. Becker und zwei Mitarbeiter des Skills Labs. Dann der Wettstreit um klinische Befunde und Diagnosen.

In zwei Vorrunden wurden am Donnerstag die Teilnehmer für die Endrunde ermittelt. In der 1. Vorrunde traten Aachen, Frankfurt, Freiburg, Homburg, Mainz und Mannheim gegeneinander an. Hier schieden die Teams aus Aachen und Freiburg aus. In der zweiten Vorrunde kämpften Berlin (Charité), Dres-

den, Graz, München und Magdeburg um drei Plätze in der Endrunde. Das Magdeburger Team erreichte den 2. Platz und ließ München, Berlin und Dresden weit hinter sich. Berlin und Dresden schieden aus.

Am Freitag fand dann die Endrunde mit den Teams aus Frankfurt, Homburg, Mannheim, München, Graz, Mainz und Magdeburg statt. Der Wettbewerb dauerte fünf Stunden und war zeitlich sehr stringent organisiert. Alle Teams hatten sich sehr gut vorbereitet, so dass nahezu alle Aufgaben umkämpft waren. Graz war schließlich der überlegene Sieger. Prof. Gardemann bestätigte: „Unser Team kämpfte lange Zeit um den 2. Platz. Zumindest der 3. Platz schien sicher. Mit der allerletzten Frageunde, in der andere Teams im Gegensatz zu unserem Team die jeweiligen IMPP-Fragen richtig beantworteten, wurde Magdeburg von diesen überflügelt. Mit einer richtigen Antwort wäre unser Team Zweiter geworden.“

Das Resümee von Prof. Gardemann: „Ich habe in der Vor- und Endrunde ein Magdeburger Team erlebt, das sich ausgezeichnet präsentiert hat. Mich hat dieses und letztes Jahr zunächst beeindruckt, wie intensiv sich beide Teams vorbereitet hatten. Das wurde mir zum Beispiel bei der ausführlicheren und differenzierteren Diskussion der klinischen Fälle im Verlauf der Vorbereitung deutlich. Unsere beiden Teams fanden es dann natürlich besonders reizvoll und spannend, sich in Bezug auf ihre medizinischen Kenntnisse mit den Teams anderer Medizinischen Fakultäten zu messen und zu behaupten. Sie standen dort unter besonderem Leistungs- und Zeitdruck. Besonders beeindruckt hat es mich daher, wie beide Teams diesem Druck standgehalten und den Wettstreit angenommen haben. Danken möchte ich den Kliniken, die unsere Teams bei der Vorbereitung geholfen haben. Besonders dankbar bin ich Frau Dr. Winkler-Stuck und unserem Studiendekan Herrn Prof. Lohmann, die den Teams manche Türen geöffnet haben.“

Der nächste Goethe-Contest 2016 wird wahrscheinlich in Berlin stattfinden. Es bleibt zu hoffen, dass sich auch für diesen Wettbewerb ein motiviertes Magdeburger Team finden wird. Möglicherweise wieder durch einen Ausscheidungswettbewerb an unserer Fakultät. Eine Informationsveranstaltung ist für den Beginn des kommenden Wintersemesters geplant.

Umweltingenieur auf Abwegen: Endoprothesen statt Entengrütze

Martin Schütze hat an der Hochschule Magdeburg-Stendal erst den Bachelor-Studiengang Wasserwirtschaft und dann den Master-Studiengang Ingenieurökologie studiert und diesen 2014 erfolgreich abgeschlossen. In seiner Masterarbeit widmet er sich einem, für einen Umweltingenieur ungewöhnlichen Thema und legt den Grundstein für die weitere Forschung.

In Deutschland werden jährlich etwa 400.000 Hüft- und Knieendoprothesen implantiert, über 30.000 ausgewechselt. In diesem Bereich, das haben auch Ärzte und Forscher erkannt, besteht Handlungsbedarf. Ein wesentlicher Teil der Forschung besteht in der Analyse des Verschleißes dieser Endoprothesen. Er äußert sich durch die Freisetzung von partikulärem Abrieb in das Gewebe von Patienten. Diesen Abrieb aus Revisionsgeweben von gelockerten Hüft- und Knieendoprothesen zu isolieren und zu analysieren, war die Aufgabe von Martin Schütze in seiner Masterarbeit. „Die Patientenzahlen werden vor dem Hintergrund des demografischen Wandels steigen, was besser beschaffene und langlebige Prothesen notwendig macht“, so Schütze.

Der Weg von Wasser- und Bodenproben zu Humanproben war nicht so weit: „Während meines Studiums wuchs das Interesse am Thema Wasseranalytik. Herr Dr. Feuerstein schlug mir dann vor, in meiner Masterarbeit das Thema Partikelquantifizierung von orthopädischen Proben zu bearbeiten. Das klingt erst einmal überraschend für einen Umweltingenieur, aber ich war sofort begeistert“, berichtet Martin Schütze. Die Erfahrung mit den notwendigen Geräten und Verfahren wie dem Rasterelektronenmikroskop und der Massenspektroskopie, sammelte er als wissenschaftliche Hilfskraft im Labor von Dr. Bernd Feuerstein: „Die Chance musste ich nutzen, um mein Portfolio an Analysegeräten aufzufrischen und zu erweitern“.

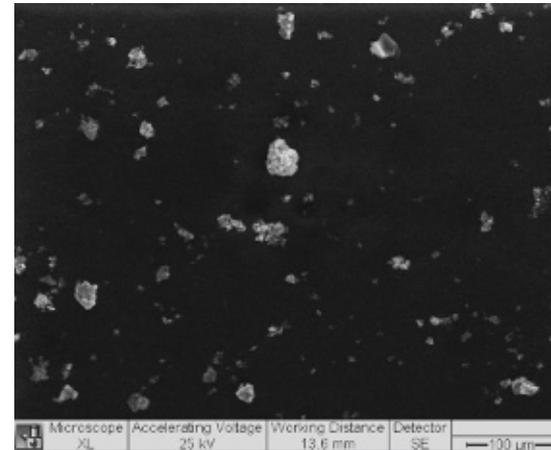
Die Forschungsarbeit entstand im Labor am Fachbereich Wasser- und Kreislaufwirtschaft. Mit Hilfe verschiedener Testproben, die direkt aus der Orthopädie kamen, übte Martin Schütze im Vorfeld die Verfahren, um dann später eine ganze Messkette an Proben aufzubauen. Zusammen mit Dr. Feuerstein entwickelte er das chemische Protokoll, um

dann selbstständig im Labor die Verfahren zu optimieren und die Proben zu untersuchen. „Mit viel Geduld wurde ich von Dr. Feuerstein auf die sehr komplexen Systeme innerhalb der Untersuchungen vorbereitet.“

Ziel war es, herauszufinden wie groß diese Partikel sind und wie sie charakterisiert sind, sowohl stofflich, als auch morphologisch. Auf Basis einer Dissertation zur Partikelisolierung und -charakterisierung, die allerdings auf der Isolierung mittels Enzymen basiert, welche somit ca. 14 Tage dauerte, erarbeitete Martin Schütze das neue Protokoll, welches nun chemisch basiert und damit viel schneller und qualitativ hochwertiger ist. „Um die Partikel zu isolieren, verwendet das neue Protokoll Natriumhydroxyd. Es können nun Ergebnisse schnell und kostengünstig an die Orthopädie geliefert werden“, so Martin Schütze.

Zusammengearbeitet hat er mit der Orthopädischen Universitätsklinik Magdeburg und dem Team um Klinikdirektor Prof. Dr. Christoph Lohmann. „Herr Schütze hat es geschafft, dass der Abrieb nun innerhalb weniger Stunden isoliert und für eine exzellente Probenanalyse aufgearbeitet werden kann. Diese Arbeit wird wegweisend sein für die weitere Verschleißanalyse. Ich erwarte, dass sehr bald Industrieunternehmen, die Implantate herstellen, auf diese Arbeit aufmerksam werden“, sagt Professor Lohmann. Die Zusammenarbeit mit der Universitätsklinik soll noch weiter intensiviert werden und auch auf eine engere Beziehung mit den Herstellern der Prothesen hinauslaufen. „Es ist ein mühsamer Weg, die Hersteller für dieses Thema zu sensibilisieren, Patente und Haftungsrecht spielen eine große Rolle. Mit diesem Projekt und der Abschlussarbeit von Herrn Schütze, die die Grundlage für weitere Forschung darstellt, sind wir auf einem positiven Weg“, sagt Dr. Feuerstein mit Blick auf die Zukunft.

Die Ergebnisse der Arbeit müssen in der Forschungsgemeinde diskutiert werden und der Autor hofft, dass sie Basis für weitere Untersuchungen sein können: „Ich hoffe, es ist ein Ansporn, auch für andere Kliniken, auf diesem Gebiet weiter zu forschen und selbst mein Protokoll zu verbessern oder aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Ich hof-



Isolierte Titanpartikel unter dem Rasterelektronenmikroskop (in 200-facher Vergrößerung).

Abbildung: Martin Schütze



Optisch sichtbarer Partikelniederschlag nach der Isolation aus einer Gewebeprobe mit Hilfe von Natriumhydroxyd. Foto: Martin Schütze, Hochschule Magdeburg-Stendal

fe, dass durch solche Arbeiten mehr Proben analysiert werden können, um einfach ein Gesamtbild über die Prothesen zu erhalten.“

Nancy Wöhler

Unterwegs mit dem Sicherheitsdienst

Sicherheit wird auf dem Medizin-Campus sehr groß geschrieben. Dafür sorgt die VSU Bewachungs- und Sicherheitsunternehmen GmbH, die seit 1999 mit dem Universitätsklinikum Magdeburg kooperiert. Im wechselnden Schichtsystem am Tag und in der Nacht sind insgesamt 20 Mitarbeiter, darunter auch zwei Frauen, für den Sicherheitsdienst tätig.

Das Aufgabenspektrum ist sehr umfassend. Dazu gehört die Patientenauskunft im Haus 60a, die rund um die Uhr jeden Tag im Jahr häufig der erste Anlaufpunkt für Patienten und Besucher auf dem Campus ist. Hier gibt es täglich rund 250 persönliche Anfragen und zusätzlich noch Telefonauskünfte. Teilweise ist hier ein sehr großer Andrang. Häufige Anfragen sind u.a. Wegbeschreibungen auf dem Campus oder innerhalb der Häuser, Auskünfte über Zuständigkeiten auf den einzelnen Stationen und Fragen zu Parkmöglichkeiten. Als Unterstützung für den Info-Point im Haus 60 gibt es noch die Auskunftsstelle direkt am Eingang zum Uniklinikum an der Leipziger



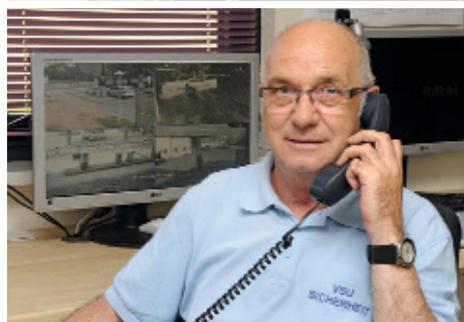
Geschäftsführer Daniel Balke (re.) und VSU-Mitarbeiter Mike Mill, Fotos: Melitta Dybiona

Straße, die den ersten „Schwung“ an Fragen beantwortet. Dort erhält man außerdem auch Informationen über den Bus- und Straßenbahnverkehr in Magdeburg und kann MVB-Fahrscheine sowie Fahrscheine des MAREGO-Verbundes kaufen.

Weiterhin erfolgt durch den Sicherheitsdienst auch die sogenannte „Überwachung des ruhenden Verkehrs“ durch regelmäßige Rundgänge auf dem Gelände. Bei falsch parkenden Autos, die z. B. Rettungswege blockieren,

stimmen sich die VSU-Mitarbeiter dann mit Abteilungsleiter Jürgen Wagner oder Steffen Rumler von der Allgemeinen Verwaltung über die weitere Vorgehensweise ab und entscheiden, wie man im Einzelfall damit umgeht, bestätigt Mitarbeiter Mike Mill, der seit zehn Jahren für das Unternehmen tätig ist: „Beim Abschleppen ist Fingerspitzengefühl gefragt: Denn jeder PKW-Fahrer, der sein Auto bei seiner Rückkehr nicht wiederfindet, ist auch ein enttäuschter Patient oder Besucher. Doch wir müssen vorrangig sicherstellen, dass Rettungsfahrzeuge, aber auch der Transportdienst der Uniklinik die Gebäude ohne Behinderungen anfahren können. Daher ist auf dem Campus unbedingt auf die Ausschilderung zu achten: Die Besucher- und Mitarbeiterparkplätze sind gekennzeichnet und ansonsten gilt Parkverbot. Bei Baumaßnahmen oder Veranstaltungen werden auch mal für begrenzte Zeiträume gesondert Flächen auf dem Campus abgesperrt.“

Die Mitarbeiter an der Auskunftsstelle an der Kfz-Zufahrt am Fermersleber Weg gehören





ebenfalls zum Sicherheitsunternehmen. Sie sorgen für eine möglichst staufreie Regulierung des Verkehrs an der videoüberwachten Ein- und Ausfahrt zum Campus. Leider lässt sich dies nicht immer vermeiden. Zu den Hauptstoßzeiten, wie zum Dienstbeginn oder am Feierabend ist hier der Andrang groß. Leider reagieren Besucher, aber auch Mitarbeiter manchmal recht ungehalten, wenn eine Schranke nicht gleich funktioniert oder ein Fahrer erst an der Schranke bemerkt, dass er seinen Parkschein nicht entwertet hat und dadurch nun für einige Minuten die ganze Ausfahrt blockiert. Neben der Überwachung der Funktionsfähigkeit der Parkautomaten werden von den Mitarbeitern des Sicherheitsdienstes auch kleinere technische Ausfälle

an der Schrankenanlage direkt behoben. Weiterhin werden hier die Brand- und Gefahrenmeldeanlagen kontrolliert. An der Kfz-Einfahrt ist auch der dienstälteste Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes seit fast 20 Jahren im Einsatz: Der Magdeburger Hans-Joachim Reichenbach arbeitet hier seit November 1995 zusammen mit seinen Kollegen im Schichtsystem, auch an Sonn- und Feiertagen.

In der Nacht kontrollieren Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes in einer Streife sowohl das gesamte Außengelände als auch die Häuser von innen. Viele Instituts- und Verwaltungsgebäude werden zu bestimmten Zeiten abends verschlossen, um zu gewährleisten, dass dort keine unbefugten Personen ein- und ausgehen. Bei der Sichtung von Schäden werden diese gemeldet und bei bestimmten Situationen führen die Mitarbeiter eine erste Gefahrenabwehr durch, z. B. durch das Absperrern von bestimmten Bereichen. „In Ausnahmesituationen, zum Beispiel im Umgang mit angetrunkenen oder aggressiven Personen, unterstützen wir auch das Pflegepersonal bei der Deeskalation. Wir versuchen zunächst, die Situation selbständig zu regeln, falls jemand gar nicht auf die Hin-

weise des Sicherheitsdienstes reagiert, rufen wir zusätzlich auch die Polizei“, so Mike Mill.

„Unsere Mitarbeiter stehen immer in der Öffentlichkeit, daher sind Kommunikation und sicheres Auftreten auch sehr wichtig“, so Daniel Balke, Geschäftsführer der VSU Bewachungs- und Sicherheitsunternehmen GmbH. „Da sie oft der erste Ansprechpartner sind, hauptsächlich im Eingangsbereich des Klinikgebäudes im Haus 60a, stehen sie mitunter auch schwierigen Situationen gegenüber oder bekommen gelegentlich auch den Frust von Besuchern oder Patienten ab. Dabei wird oft nicht berücksichtigt, dass unsere Mitarbeiter keine ausgebildeten medizinischen Fachkräfte sind und daher fachliche Auskünfte gar nicht geben können. Sie versuchen aber immer ihr Bestes, um die Situationen zu klären und zu helfen. Während der mittlerweile 16 Jahre der Zusammenarbeit mit dem Uniklinikum hat sich ein solides Vertrauensverhältnis entwickelt, worüber wir natürlich sehr froh und worauf wir auch stolz sind.“

Jacqueline Heß

Neuer FaRa-Vorstand gewählt



Der Fachschaftsrat (kurz „FaRa“ genannt) ist die studentische Vertretung innerhalb der Medizinischen Fakultät der OVGU. Das heißt, er kümmert sich um Belange, die für die Studierenden wichtig sind.

Dass heute die Studierenden das Erscheinungsbild der Universitätsmedizin in Magdeburg stark mitprägen, liegt auch darin mitbegründet, dass der Fachschaftsrat sehr engagiert in den vergangenen Jahren viele Projekte und Veranstaltungen angestoßen oder begleitet hat. Seit dem 1. Juli 2015 hat der Fachschaftsrat neu gewählte Mitglieder und auch einen neuen Vorstand für die nächsten zwei Semester.



Der neue Vorstand des FaRa: Marc Gottschalk (Stellvertretender Vorsitzender), 4. Studienjahr, und Maximilian Müller, 2. Studienjahr, in der oberen Reihe. In der Mitte Prisca Alt, 4. Studienjahr, Katharina Engel (Vorsitzende), 3. Studienjahr, Lea Lang, 1. Studienjahr, und in der ersten Reihe Björn Langbein (Sprecher für Finanzen), 4. Studienjahr, und Laura Niemeyer (Sprecherin für Öffentliches), 2. Studienjahr, Foto: FaRa



Rehabilitationsklinik für Orthopädie, Rheumatologie und Onkologie

Die Teufelsbad Fachklinik befindet sich am nordwestlichen Stadtrand von Blankenburg im Ortsteil Michaelstein in einem parkähnlichen Areal von ca. 10 ha Größe und ist von großen Waldbeständen umgeben. Es bestehen Busverbindungen zur Stadt, nach Quedlinburg, Wernigerode und Thale. Die Klinik verfügt über 280 Betten. Sie wurde 1997 eröffnet. Die Klinik ist geeignet für Patienten, die rollstuhlversorgt sind.

Indikationen:

- Entzündlich-rheumatische Erkrankungen (auch AHB)
- Degenerative Krankheiten und Zustände nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen (auch AHB und BGSW), neurologische Erkrankungen als Begleitindikation
- Solide Tumoren und maligne Systemerkrankungen (AHB und Ca-Nachbehandlungen)

Bei allen Indikationen sind auch ambulante Rehabilitationen möglich.

Besondere Schwerpunkte/ Spezialisierungen:

- Rheumatoidarthritis
- Spondylitis ankylosans
- Reaktive Arthritiden
- Systemische Bindegewebskrankheiten
- Zustände nach operativen Eingriffen am Bewegungsapparat
- Kombinierte internistisch-rheumatologische und orthopädische Betreuung
- Interdisziplinäre onkologische Betreuung
- Fortführung antitumoraler Therapien (Chemotherapie, Immuntherapie etc.)
- Psychosoziale Betreuung durch Psychologen, Sozialarbeiter und Rehaberater
- Problemorientierte Physiotherapie
- Chronische dialysepflichtige Niereninsuffizienz

Kostenträger:

DRV Bund (ehemals BfA), DRV Mitteldeutschland, DRV Knappschaft/Bahn/See, gesetzliche Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, private Krankenversicherungen, Beihilfestellen, Selbstzahler

Therapieangebot:

- Balneotherapie mit Frischmoor aus eigenem Abbau Moorbäder/Moorpackungen/Moorkneten/Moortreten
- Hydrotherapie-Kneippsche Anwendungen, medizinische Bäder, Bewegungsbecken mit Strömungskanal (Schwimmtherapie), Sauna, Dampfbad
- Kryotherapie - mit Kaltluft, Kältekompressen, Ganzkörperkältetherapie (Kältekammer mit -110 °C)
- Elektrotherapie-Kurzwellentherapie, Reizstromtherapie, Saugwellentherapie, Mikrowelle, Ultraschall, Phonophorese, Iontophorese, Ultraschall-Inhalationen
- Krankengymnastik-Schlingentisch, Rückenschule, Terraintraining, Haltungs- und Gangschulung, Manuelle Therapie, Ergometertraining, Einzelgymnastik, krankheitsspezifische Gruppenbehandlung, Krankengymnastik im Bewegungsbad, gläsernes Therapiebecken, Bewegungstherapie, Extensions-therapie, Schienentherapie (Hüfte, Knie, Fuß und Schulter)
- Individuelle psychosoziale Betreuung (Psychologische Einzel- und Gruppengespräche, Entspannungsverfahren, Kunsttherapie, meditatives Tanzen, Sozialberatung etc.)
- Andere supportive Therapien – einschließlich Bluttransfusion
- Antitumorale Therapie (Chemotherapie)
- Schmerztherapie, Neuraltherapie, Facetteninfiltration, CO₂-Quellgas-Insufflation, intraartikuläre Injektionen, Chirotherapie
- Ergotherapie, Musterküche
- Diätberatung, Lehrküche

Angebote:

- Privatkuren
- Ambulante Kuren
- Ambulante Physiotherapie
- Gesundheitswochen



Als Kompetenzzentrum für Adipositaschirurgie erneut bestätigt

Das Adipositaszentrum der Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie Magdeburg ist zum zweiten Mal erfolgreich zertifiziert und damit erneut als Kompetenzzentrum für Adipositas- und metabolische Chirurgie bestätigt worden. Das Zertifikat wurde von der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) und der Chirurgischen Arbeitsgemeinschaft für Adipositastherapie (CAADIP) bis 2018 erteilt.

Das Universitätsklinikum Magdeburg ist das einzige zertifizierte Zentrum für Adipositas-Medizin in Sachsen-Anhalt. Schwerpunkte sind neben der Behandlung des krankhaften Übergewichtes ebenso die Forschung auf den Gebieten der Vorbeugung, Epidemiologie und der Ursachen. Seit dem Jahr 1997 werden Patienten mit pathologischer Adipositas (krankhaftes Übergewicht) in einer Adipo-

sitas-Sprechstunde in der Uniklinik betreut. In einem interdisziplinären Team arbeiten Chirurgen, Internisten, Radiologen, Plastische Chirurgen, Anästhesisten, Diabetologen, Psychologen, Physiotherapeuten und Ernährungsberater an der für jeden einzelnen Betroffenen optimierten konservativen und operativen Therapie.

„Im Adipositaszentrum der Chirurgischen Klinik wurden bislang mehr als 650 Frauen und Männer aller Altersstufen mit unterschiedlichen Verfahren, wie Magenband, Magenballon, Schlauchmagen oder Magenbypass operiert“, berichtet Prof. Dr. Stefanie Wolff, die die Sprechstunde leitet. Die langjährige Erfahrung, das interdisziplinäre Konzept in enger Zusammenarbeit mit Hausärzten und Partnern gewährleisten optimal eine kontinuierliche und lebenslange Nachbetreuung.



Prof. Christiane Bruns (Chirurgie), Birgit Winter (Physiotherapie), Dr. Jörg Arend (Chirurgie), Prof. Stefanie Wolff mit der Urkunde (Chirurgie), Constanze Schulz (Diätberatung), Dr. Silke Altmann (Plastische Chirurgie) und Dr. Silke Klose (Endokrinologie) betreuen die Adipositas-Patienten im Behandlungsteam (v.l.). Nicht auf dem Foto vertreten sind Dr. Kirsten Reschke (Endokrinologie), Dr. Frank Benedix (Chirurgie), Prof. Jörg Frommer (Psychosomatische Medizin), Dr. Katrin Borucki (Labormedizin) und Prof. Maciej Pech (Radiologie). Foto: Melitta Dybiona

Großer Besucherandrang beim „Tag des Darmes“

Mit einem derart großen Andrang hatte die Uniklinik für Chirurgie nicht gerechnet. Der Einladung zu einer „Reise“ durch den Darm folgten etwa 800 Besucher, darunter auch Schulklassen. In dem 20 Meter langen begehbaren Modell konnte man sich anschaulich zum anatomischen Aufbau des Organs mit unterschiedlichen Polypen und Karzinomen sowie über Darmerkrankungen als auch über Vorsorgeangebote informieren.

Auch heutzutage ist das Thema Darmkrebs in der Gesellschaft oft noch tabuisiert. Die große Besucherzahl und die vielen positiven Reaktionen auf das begehbare Darmmodell und die Vorträge der Ärzte machen deutlich, dass das Interesse an Aufklärung und Prävention zunimmt. Bei einem Klinikrundgang konnten Interessierte einige Spezialsprechstunden sowie stationäre Bereiche der Chirurgie kennenlernen.

Der „Tag des Darmes“ fand am 17. Juni 2015 auf dem Campus des Universitätsklinikums Magdeburg statt. Eine Wiederholung dieser Aktion ist geplant.



Der erste Tag des Darmes im Uniklinikum. Fotos: Melitta Dybiona/Elke Lindner



Zum „doppelten“ Jubiläum konnten sich Vereinsvorsitzender Ulrich Schmidt und Prof. Dr. Uwe Mittler, Vorsitzender der Stiftung Elternhaus, über den Besuch zahlreicher Vertreter der Landes- und Kommunalpolitik, der Universität, des Klinikums und über die Glückwünsche vieler weiterer Gratulanten freuen.

Fotos: Melitta Dybiona

Förderkreis und Stiftung können stolz auf das Erreichte sein

Ein Jubiläum im „Doppelpack“

Am 6. Juni 2015 begingen der Magdeburger Förderkreis krebskranker Kinder e.V. und die „Stiftung Elternhaus am Universitätsklinikum Magdeburg“ bedeutende Jubiläen.

Vor 25 Jahren fanden sich fünf Eltern krebskranker Kinder, die damalige Ambulanzschwester und der ärztliche Leiter der Kinderkrebstation zur Gründung des Förderkreises zusammen. Trost und Hilfe spenden, eigene Erfahrungen weitergeben, Gespräche zur Bewältigung der Krankheit anbieten – all diese Gedanken waren Anstoß für die Gründung des Vereins und sind auch heute noch seine Ziele, die er mit inzwischen über 170 Mitglie-

dern verfolgt. Seine größten Projekte waren die Gründung der Stiftung Elternhaus vor zehn Jahren und die Eröffnung dieses Hauses, auf dem Klinikumsgelände in Nähe der Kinderkrebstation. Das Elternhaus ermöglicht es auch nicht in Magdeburg wohnenden Eltern, besonders während der schweren Zeit der intensiven Therapie der Erkrankung ihrer Kinder, stets nahe bei ihnen zu sein, um ihnen den dringend notwendigen Beistand leisten zu können. Die Stiftung Elternhaus zeichnet seit der Eröffnung des Hauses für die organisatorische und finanzielle Absicherung seines Betriebes verantwortlich. Förderkreis und Stiftung kümmern sich um soziale Hilfs- und Betreuungsleistungen betroffener Familien

und unterstützen die klinische Forschung über Krebserkrankungen im Kindesalter am Magdeburger Uniklinikum.

Wie wichtig die Arbeiten von Förderkreis und Stiftung sind, betonten alle Gäste der Jubiläumsfeier. In ihren Grußworten spiegelte sich das Vereinsleben wie im Zeitraffer wieder, wobei besonders auf die Bedeutung des Elternhauses in der Therapiebegleitung hingewiesen wurde, durch das alle Voraussetzungen für eine ganzheitliche Betreuung von krebskranken Kindern und ihren Familien möglich geworden sind.

Die Vorsitzenden von Förderkreis und Stiftung bedankten sich neben den zahlreichen Spendern und Unterstützern besonders bei den anwesenden Partnern der Elternhilfe aus Göttingen für die Starthilfe und die jahrelange großartige Unterstützung, die in ihrer Antwort erwiderten, auch viele gute Gedanken für ihre Arbeit von den Magdeburgern mitgenommen zu haben.

Auch Ministerpräsident Reiner Haseloff brachte seine hohe Anerkennung für die Arbeit von Förderkreis und Stiftung zum Ausdruck, ebenso die Sozialdezernentin Simone Borris, die hervorhob, dass beide Institutionen ohne kommunale Mittel auskommen. Die Kaufmännische Direktorin des Universitätsklinikums, Veronika Rätzel, lobte, dass das Elternhaus die Arbeit der Kinderkrebstation





lung in hervorragender Weise ergänzt. Landtagspräsident a. D. Dieter Steinecke stellte in seiner Festansprache als Fazit heraus, dass Förderkreis und Stiftung ihren Beitrag dazu leisten, „dass Menschenwürde, nämlich Lebensqualität trotz schwerster Krankheit, in unserem Leben eine Mitte behält“.

Besonders bewegend wurde es, als der Fotograf Rayk Weber aus Magdeburg gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Förderkreises eine Fotoausstellung über die kranken Kinder und ihre Angehörigen eröffnete, die trotz ihrer schweren Lebenssituation entstanden war und nun im Elternhaus zu besichtigen ist.

Musikalisch umrahmt wurde die Festveranstaltung vom Rossini-Quartett unter der Leitung von Marco Reiß und dem Rocksong „Weißes Blut“ von Hannes Andratschke und Freunden.

Prof. Dr. Uwe Mittler

Aktiv Zukunft gestalten



Die glücklichen Absolventen nach der Zeugnisübergabe und rechts Preisträgerin Melanie Bertram, Fotos: Thomas Jonczyk-Weber

Aktiv Zukunft gestalten! Das wollen die 47 Absolventen des Jahrgangs 2012, die ihre staatliche Prüfung am Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe des Universitätsklinikums erfolgreich bestanden haben und nun hoch motiviert in den Berufsalltag einsteigen werden.

Als Absolventen der Gesundheits- und Krankenpflege, der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenten und der Medizinisch-technischen Radiologieassistenten

werden sie mit ihrer erworbenen Professionalität die Aufgaben im Gesundheitswesen mitgestalten.

Dagmar Halang, Pflegedirektorin des Universitätsklinikums, beglückwünschte vor allem die elf Bestabsolventen aller Fachbereiche zum herausragenden Berufsabschluss mit den Worten: „Die Mitarbeiter des Universitätsklinikums sind stolz auf Ihre in unserer Ausbildung erbrachten herausragenden Leistungen!“

Einer der Höhepunkte der Veranstaltung war die bereits zum 7. Mal verliehene Auszeichnung

mit dem „Fritz-Thoenes-Gedächtnispreis“. Die Anerkennung, die besondere Leistungen in der Kinderkrankenpflege würdigt und den Erhalt dieses Berufes unterstützen soll, wurde von Prof. Dr. Klaus Mohnike als Vertreter des Förderverein „Kind im Krankenhaus Karl Nißler“ an Melanie Bertram überreicht.

Musikalisch wurde die Veranstaltung feierlich vom Kinder- und Jugendchor Magdeburg begleitet.

Cordula Ahrendt

14. Juni – Weltblutspendetag

Seit 2004 wird der Geburtstag Karl Landsteiners, dem „Entdecker“ des ABO-Blutgruppensystems, als Weltblutspendetag gefeiert. Alljährlich eine gute Gelegenheit, nicht nur auf die dringend benötigten Blutspenden hinzuweisen, sondern auch allen zu danken, die mit ihrer Blutspende helfen, schwerkranken Patienten das Leben zu retten, denn laut Statistik spenden nur ca. 3 Prozent der Bundesbürger regelmäßig Blut oder Plasma. Dabei kann jeder von uns in die Lage kommen, auf Blutprodukte angewiesen zu sein. 80 Prozent aller Menschen in Deutschland benötigen mindestens einmal im Leben Blut oder Medikamente, die aus Blutbestandteilen hergestellt werden.

Anlässlich des Weltblutspendetages 2015 hatten Blutbank-Chef Prof. Dr. Marcell Heim und sein Team eine ungewöhnliche Idee. In Kooperation mit dem DRK Blutspen-



Dr. Hartmut Kroll vom DRK Blutspendedienst NSTOB, Prof. Dr. Marcell Heim, Uni-Blutbank, Spenderin Brunhilde Jürges und Schwester Petra Schulze-Müller, Uni-Blutbank (v.l.), Text und Foto: Silke Schulze

dedienst NSTOB wurde eine gemeinsame Sonntags-Blutspende-Aktion im Maritim-Hotel Magdeburg organisiert. Zur besten Brunch-Zeit konnten die Blutspenderinnen und Blutspender im eleganten Ambiente des Maritim-Hotels den lebensrettenden Saft spenden und anschließend stilvoll in der Panorama-Lounge ein delikates Buffet genie-

ßen. Die Räume wurden dankenswerterweise vom Hotel kostenfrei zur Verfügung gestellt. 99 Spenderinnen und Spender ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, dass tolle Brunch-Bufferet aus der Maritim-Küche zu probieren. „Ein schönes Ergebnis!“, freuten sich Prof. Heim und Dr. Kroll vom DRK-Blutspendedienst.

Sozialkundeunterricht aus der Uni-Blutbank

Im Rahmen des Sozialkundeunterrichts hielt Prof. Dr. Marcell Heim, Direktor des Instituts für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie der Magdeburger Universitätsklinik, im Hegel-Gymnasium einen Vortrag über das Thema „Blutspende, ein notwendiges Übel oder bürgerliche Pflicht? – Wahrnehmungen einer gesellschaftlichen Diskussion.“

75 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 10 lauschten aufmerksam den Ausführungen Prof. Heims zu den ethischen Aspekten bei der Blut-, Organ- und Stammzellspende. „Zwar sind Blutspenden erst ab einem Alter von 18 Jahren zulässig, doch über die Zu-



Sozialkundeunterricht aus der Uni-Blutbank

stimmung zur Organspende können auch 16-jährige schon selbst entscheiden!“ erklärte

Prof. Heim seinen Zuhörern. (Text und Foto: Silke Schulze)

„Wenn einer eine Reise tut, ...

...kann er viel erzählen!“, so das Motto der neuen Fotoausstellung des Arbeitskreises Fotografie, die derzeit in der Uni-Blutbank gezeigt wird.

Der im Bild festgehaltene Charme europäischer Städte weckt die Reiselust und das Interesse, die „charmanten“ Ansichten und Motive selbst zu entdecken.

Die Fotoausstellung kann noch bis Ende September zu den Öffnungszeiten der Uni-Blutbank, montags und donnerstags von 7.00 bis 12.00 Uhr, dienstags und mittwochs von 11.00 bis 19.00 Uhr, freitags von 7.00 bis 15.00 Uhr sowie jeden 1. Samstag im Monat von 9.00 bis 14.00 Uhr im Haus 29 besichtigt werden. (Foto: Margrit Reinert)



Moderner Entsorgungshof in Betrieb genommen

Im Dezember 2013 konnte das neu errichtete Haus 67 als Entsorgungsgebäude an den Geschäftsbereich Logistik zur Nutzung übergeben werden. Nun galt es, die Herausforderung anzunehmen und auch den Entsorgungshof entsprechend der gültigen Vorschriften und Normen baulich herzurichten. Bevor mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen werden konnte, wurde der Abbruch unserer beiden alten Baracken notwendig, die auf Grund des hohen Asbestanteils in den Baumaterialien mit Kosten in Höhe von ca. 70 T € zu finanzieren waren.

Die durch den Abbruch frei gewordenen Flächen bilden nun einen Teil des Entsorgungshofes und einen neuen großen Mitarbeiterparkplatz mit 12 Stellplätzen und einem Behindertenparkplatz. Nun war der Weg frei, die Geländestruktur neu anzupassen und die Aussenanlagen zu planen. Zur Abtrennung des Entsorgungshofes wurde eine neue Zaunanlage mit zwei großen automatisch betriebenen Rolltoren montiert. Damit ist gewährleistet, dass Unbefugte keinen Zutritt



Fototermin auf dem neuen Entsorgungshof (v.l.): Vivien Büge, Sachbearbeiterin Entsorgung, Hartmut Niemann, Geschäftsbereichsleiter Logistik, Katrin Rhode, zuständige Bauleiterin, Geschäftsbereich Technik und Bau, Torsten Glück, Abteilungsleiter Transportlogistik, und Mario Semm, Sachgebietsleiter Hausdienst, Foto: Melitta Dybiona

zum Entsorgungshof haben. Die Beleuchtungssituation wurde den Arbeitsverhältnissen angepasst, so dass der Arbeitsschutz auch in der dunklen Jahreszeit gewährleistet werden kann.

Neben einem hochmodernen Entsorgungsgebäude steht der Einrichtung und den Mitar-

beitern nun mit dem neuen Entsorgungshof eine Gebäude- und Geländestruktur zur Verfügung, die den neuesten Stand der Technik, moderne Arbeitsbedingungen und ein sauberes Umfeld in sich vereint.

Katrin Rhode

Der Verein „Freunde und Förderer der Universitätsmedizin Magdeburg e.V.“ informiert:

Rollstühle am Infopoint

Der Verein hat sein erstes Förderprojekt umgesetzt: Rollstühle am Info-Point im Eingangsbereich, Haus 60a! Mit dieser Anschaffung können gehbeeinträchtigte Patienten durch ihre Angehörigen zur Aufnahme bzw. in die Ambulanz gebracht werden.

Schon oft wurden die Mitarbeiter des Wachdienstes von Angehörigen oder Taxifahrern gefragt, ob ein Rollstuhl vorhanden wäre, mit dem man einen Patienten in die Aufnahme oder in die Ambulanz bringen kann. Manchmal war ein Rollstuhl der Notaufnahme verfügbar, meist jedoch nicht.

Der FFUMMD hatte den Vorständen von Uniklinik und Fakultät im März 2015 eine Liste möglicher Förderprojekte vorgelegt, deren Finanzierung im ersten Jahr nach der Vereinsgründung möglich erschien. Die



Vertreter des Fördervereins nahmen die Rollstühle der MOT Sanitätshäuser entgegen. Fotos: Thomas Jonczyk-Weber

Rollstühle standen ganz oben auf der Liste. Auf der Suche nach Sponsoren traf der Verein bei der Magdeburger Orthopädie-Technik GmbH auf offene Ohren und gewann sie als

Fördermitglied. Drei neue Rollstühle wurden von der Firma beschafft, speziell gekennzeichnet und dem FFUMMD am 26. Mai 2015 übergeben.



Die Nutzung bzw. den Verleih der Rollstühle für Besucher übernimmt der Wachdienst im Info-Point von Haus 60a. Im Vorfeld hatte der Verein Gespräche mit den Wachhabenden geführt, wie die Rollstühle effektiv vor Missbrauch und Diebstahl gesichert werden könnten und wie die Herausgabe organisiert werden sollte. Inzwischen läuft der Verleih routiniert. Die Rollstühle werden meist gegen Namen und Handynummer herausgegeben und nach jeder Benutzung wieder abgeschlossen.

Zwei Wochen nach der Einführung wurden die Wachhabenden nach ihren Erfahrungen befragt und sie äußerten sich sehr positiv: Der Verleih ginge reibungslos vonstatten, das



Dieser Rollstuhl gehört an den Info-Point.

Ab- und wieder Anschließen der Rollstühle wäre kein Problem und die Besucher würden jeden Rollstuhl auch wieder zurückbringen.

Gegen das versehentliche Stehenlassen und die Nutzung an anderen Orten sind die Rollstühle auffällig gekennzeichnet. Am seitlichen Speichenschutz sind die Logos des Sponsors sowie des FFUMMD angebracht und eine Aufforderung an der Rückenlehne weist unmissverständlich darauf hin, dass dieser Rollstuhl an den Infopoint gehört.

Das Lob der Wachdienstmitarbeiter für diese Förderprojektidee geben wir als Dank gerne an unser Fördermitglied, die Magdeburger Orthopädie-Technik GmbH, weiter. Der Ausbau der Willkommenskultur an der Universitätsmedizin in Magdeburg ist uns als Förderverein ein wichtiges Ziel.

Großer Andrang an der „Förder-Theke“ bei der Wissenschaftsnacht

Die erste Aktion zur Einwerbung von Spendengeldern bestritt der Förderverein zur Langen Nacht der Wissenschaft. Im ZENIT wurden Wissensdurstige und Akteure mit Speisen und Getränken versorgt. Der Erlös wird für Förderprojekte verwendet.

Bereits die Gründungsmitglieder des Vereins hatten im November 2014 die Idee, künftige Förderprojekte nicht allein durch Spendensammlungen und Sponsorensuche zu finanzieren. Die Mitglieder wollten selbst aktiv werden – Spenden als Gegenleistung für Angebote des FFUMMD.

So kam das gastronomisch unbewirtschaftete Foyer des ZENIT zur Langen Nacht der Wissenschaft gerade recht. Der Förderverein

Verein „Freunde und Förderer der Universitätsmedizin Magdeburg e.V.“
E-mail: FFUMMD@med.ovgu.de
Internet: www.FFUMMD.ovgu.de
Kontakt: Stefan Feige
Tel. 03 91 / 67 13760.

meldete sich für das dortige Catering an und organisierte alles – von der Bescheinigung des Gesundheitsamtes über Lagerung, Kühlung und Entsorgung bis hin zu Einkauf und Ausgestaltung.

Die zahlreichen Akteure im ZENIT, die Live-Musik im Innenhof und der große Besucherstrom sorgten am Abend bis in die späte Nacht für reichlich Kundschaft. Unsere

FFUMMD-Caterer hatten alle Hände voll zu tun und reichten den Gästen Kaffee, um der späten Stunde trotzen zu können, kalte Getränke und so manche leckere Speise. Denn auch im Verborgenen hatten wir viele Helfer aus den Reihen des Vereins: Etwa zehn Kuchen wurden von den Mitgliedern gebacken, darunter herzhafte und vegane Spezialitäten. Auch die kleine Tombola wurde gut angenommen. Hier waren nicht nur die drei Hauptpreise, sondern offensichtlich auch die zahlreichen Trostpreise sehr begehrt, sodass die Lose bis auf das letzte verkauft wurden.

Alle Erlöse aus dieser Gesamttaktion fließen in die kommenden Förderprojekte. Die Besucher konnten sich am Catering-Stand über unseren Förderverein – speziell unser erstes Förderprojekt – informieren. Das praktische Beispiel zeigte, welchen Sinn ein solcher Verein macht und wohin die Einnahmen aus Aktionen wie dieser fließen.

Trotz des Mammutprogramms: die Mitglieder des FFUMMD haben sichtlichen Spaß an ihrer „Förder-Theke“. Foto: privat



Der FFUMMD bedankt sich bei allen Helfern: bei den vor Ort aktiven Mitgliedern, den Bäckern und Fähnchenbastlern, den Einkäufern, den Ausgestaltern und dem Organisationskomitee. Besonders bedanken möchten wir uns auch für die gute Zusammenarbeit mit dem ZENIT! Alle Absprachen und Hilfestellungen funktionierten prompt und zuverlässig.

Wenn auch Sie die Ziele des Fördervereins unterstützen wollen, warten Sie nicht auf die nächste Catering-Aktion. Werden Sie Mitglied und damit ein Teil der Hilfe!

Stefan Feige



Pokalendspiel gegen die SG Handwerk: Glückliche Sieger und begeisterte Fans. Fotos: Oliver Wiebe

Die Fußballer des HSV Medizin stellen sich vor:

Sportlich bei „UNSERER Medizin“

Die Fußballer des HSV Medizin haben den Stadtpokal gewonnen und hoffen auf frischen Wind in der kommenden Saison.

Wenn auf dem Sportplatz im Magdeburger Süden die Trikots übergestreift und der Trainer die letzten Taktikansprachen abhält, die Fans noch schnell die Zaunfahne an der Spielfeldbande aufhängen und eilige Stoßgebete für den Sieg abgegeben werden, dann ist es wieder da: Das Fußballfeeling, das jeden Amateurkicker für 90 Minuten das Gefühl gibt, so wie die Bundesliga-Profis zu sein. Die Fußballabteilung des Hochschulsportverein Medizin gehört zu dem bereits 1951 gegründeten Breitensportverein, welcher mit seinem vielfältigen Sportangebot eine der mitgliederstärksten Vereine der Elbestadt ist. Neben Tischtennis, Volleyball, Schwimmen, Handball, Basketball, Reha- und Seniorensport schlug das Herz des Vereins in der zurückliegenden Saison vor allen Dingen in der vergleichsweise kleinen Fußballabteilung so hoch wie nie zuvor. Die mit erfahrenen Spielern, Studenten und zugezogenen Sportlern bunt gemischte Herrenmannschaft unter Trainer René Angerer schaffte im Juni den größten Erfolg im Magdeburger Amateurfußball. Der Sieg im Stadtpokal brachte der Elf von der Dodendorfer Straße, wo die Mediziner ihren Fußballplatz haben, großen Respekt ein.

Sportlicher Ehrgeiz und Spaß an der Sache sollen sich jedoch auch in Zukunft beim

Fußballspielen beim HSV Medizin in der Landesklasse oder in der Stadtliga. Kontakt über www.facebook.com/hsv-medizinfußball

HSV Medizin die Waage halten. Für die erste Mannschaft geht es dabei regelmäßig zu Duellen in das weiträumige Magdeburger Umland, um gegen Schönebeck oder auch gegen Zerst in der Landesklasse anzutreten. Die Zweitvertretung spielt in der Stadtliga, genauso wie die Altherrenmannschaft. So ist für jeden Interessierten etwas dabei – egal ob Ballkünstler mit brasilianischem Feingefühl vor dem Tor oder Freizeitkicker mit Spaß am „Boltzen“. Je nach individuellen Fähigkeiten findet so jeder Fußballbegeisterte seinen Platz in der Mannschaft. Selbst die „Kleinen“ sollen bald die Möglichkeit bekommen, mit zu trainieren. Der HSV Medizin baut gerade seine erste Jugendmannschaft auf.

Neben den 90 Minuten auf dem Platz steht der Austausch aller Vereinsmitglieder beim HSV Medizin im Vordergrund. Nicht wenige Spieler haben ihr zehnjähriges Jubiläum im Verein hinter sich und können von der stetigen Weiterentwicklung erzählen, die vor allen Dingen durch die gute Stimmung in der Fußballabteilung immer wieder herausgekitzelt werden konnte. Längst geht es nicht mehr nur um sportliche Betätigung



sowie dem Ausgleich zum Alltag im Büro oder in der Werkstatt. Vielmehr werden die Spiele zunehmend von den Frauen, Kindern und auch den Eltern oder gar Großeltern der Spieler besucht. „UNSERER Medizin“ ist dabei der Leitspruch, der die Fans auf eine Zaunfahne gemalt haben – ein Sinnbild für die Stimmung im Verein, welcher durchaus doppeldeutig verstanden werden kann.

Wenn der Schiedsrichter das Spiel abpfeift, treten die Spieler wieder ein in die reale Welt. Woche für Woche kann die Stimmung wechseln – einmal himmelhoch jauchzend und dann wieder zu Tode betrübt. Siege und Niederlagen sind Teil „UNSERER Medizin“ und was gibt es schließlich Schöneres, als jede Woche auf ein Neues die Spiele der Mediziner bis ins Detail mit reichem Fußballsachverstand auszuwerten!

Oliver Wiebe

Hobby-Ornithologische Betrachtung aus der Sicht eines Patienten der Pneumologie

Das Uniklinikum outet sich bei genauem Hinsehen als ein ornithologisches Kleinod! Vom Patientenzimmer 7 und 10 der Pneumologie konnte ich im Mai mit einem Fernglas den in Haus 18 ansässigen Turmfalke beim Verzehr einer in seinen Fängen gehaltenen Maus ausgiebig beobachten. Auf einem Rohr der Dachentlüftung sitzend ließ sich der Falke die Maus schmecken. Ein alter Magdeburger Vogelkundler berichtet, dass schon zu DDR-Zeiten dieser Brutplatz einige Jahre von einem Turmfalke besetzt war.

Die Parkanlage des Klinikums mit ihrem umfangreichen Baumbestand bietet den Brutvögeln ein ideales Umfeld mit Nist- und Futtermöglichkeiten. Mitten im Wonnemonat Mai blüht zwischen Haus 17 und 18 ein prachtvoller Weißdornbaum in seltener Schönheit und Größe. Im Durchgang von Haus 16 brüten viele Rauchschnalben in ihren filigranen Schlamm-Nestern und in regelrechter Koloniebildung. Morgendlich kann ich einige Vogelarten beim Trinken und Baden in den Dachrinnen der benachbarten Häuser beobachten und bestaunen. Die Schnalben fangen ihre



In einer Öffnung im westlichen Giebel von Haus 18 konnte man im Mai das brütende Weibchen und auf der Oberkante das wachende Männchen beobachten. Foto: Dieter Sommer

Beuteinsekten im Flug. Je nach der Flughöhe der Insekten fliegen auch die Schnalben höher (bei gutem) oder tiefer (bei schlechtem Wetter). So lässt sich aus der Flughöhe eine Aussage über das Wetter ableiten.

Die vielen Arten von Bäumen, Sträuchern und Blumen zusammen mit der reichhaltigen Vogelwelt erfreuen die Patienten auf dem gesamten Campus! Es herrscht eine wunderbare Wechselbeziehung zwischen der Parkanlage und den Fachkliniken mit ihren genesenden Patienten.

Um noch mehr Interesse an unseren gefiederten Freunden zu wecken, wäre es wünschenswert, weitere Nisthilfen auf dem Gelände zu installieren und einige Vogeltränken bereitzustellen. Auch eine Beteiligung an der NABU-Aktion „Schwalbenfreundliches Haus“ könnte im Hinblick auf die Situation an Haus 17 beantragt werden. Am Wochenende bietet sich für mobile Patienten ein Ausflug in den ca. 4 km entfernten Stadtpark an. In dem 200 Hektar großen Rotehornpark kann man sich wunderbar entspannen und erholen und mit ein wenig Glück sollte es möglich sein, die seltenen und unter Schutz stehenden Eisvogel und Gartenrotschwanz, sowie Eichelhäher, Grünspecht, Rotkehlchen, Stockente, Höckerschwan und Graureiher auf dem idyllischen Adolf-Mittag-See oder auf der Elbe zu entdecken.

Für naturliebende Patienten trägt die Beobachtung der Tier- und Pflanzenwelt sicherlich auch ein kleines Stück zur Genesung bei!

Dieter Molkenhuth
Patient und Hobbyornithologe

„Das Malen gibt mir Kraft“

Bis Mitte Oktober kann in der Medizinischen Zentralbibliothek eine Ausstellung mit Werken von Ingrid Hulsch besichtigt werden (Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8-21 Uhr, Sa. 10-18 Uhr). In ihren Bildern und Zeichnungen hat sie Magdeburger Ansichten, aber auch beeindruckende Landschaften unserer Heimat festgehalten.

Seit ihrer Kindheit zeichnet, malt und schreibt Ingrid Hulsch. Während ihres Studiums an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald erwarb sie am Institut für Kunsterziehung Grundkenntnisse des künstlerischen Schaffens und entwickelte danach ihre Fähigkeiten autodidaktisch weiter. Das Malen gibt der Künstlerin, wie sie selbst sagt, Kraft und hilft bei der Bewältigung von Herausforderungen des täglichen Lebens.



Kirche St. Sebastian

Ingrid Hulsch leitet außerdem seit 1994 an der Städtischen Volkshochschule Magdeburg einen Kurs „Lesen und Schreiben für Erwachsene“. Erfahrungen aus dieser Tätigkeit hat sie in einem Sachbuch festgehalten, um das schwierige Leben von Analphabeten aufzuzeigen.

Susanne Ihlhoff

Hinweis der Redaktion:

Versehentlich wurde in der letzten Ausgabe der „UMMD aktuell“ bei dem Beitrag „Staufreie Ver- und Entsorgung im Universitätsklinikum“ versäumt, den Namen der Autorin Bettina Koch zu nennen. Dies möchten wir hiermit gern nachholen.

Studenten übersetzen Mediziner-Latein in verständliche Befunde

Patienten verstehen in den seltensten Fällen das Fach-Chinesisch deutscher Ärzte und wissen mit dem eigenen Befund nichts anzufangen. Auf der Online-Plattform „Was hab' ich?“ werden diese von Medizinstudenten in eine verständliche Sprache übersetzt. Auch Studierende der OVGU beteiligen sich ehrenamtlich an dem Projekt.

Der typische Arztbesuch beginnt in der Regel mit einem vollen Wartezimmer und langen Wartezeiten. Im Arztzimmer angekommen wird schnell klar, dass auch hier die Zeit drängt. Der eigene Befund wird dann häufig nicht hinterfragt, selbst wenn der Patient inhaltlich kaum etwas versteht. Die Plattform „Was hab' ich?“ schafft Abhilfe: Hier werden

Befunde von Krankenhausärzten für Hausärzte geschrieben, sodass Nicht-Mediziner kaum etwas verstehen. Studierende ab dem 8. Fachsemester übersetzen diese dann in eine verständliche Sprache“, erklärt die junge Studentin. Bisher wurden auf diese Weise mehr als 23.000 Befunde verständlich übersetzt. Der Ablauf einer Übersetzung ist denkbar einfach: Die Patienten laden anonym bis zu zwei Din A4-Seiten auf der Online-Plattform www.washabich.de hoch, geben ihr Alter und das Geschlecht an und erhalten dann nach wenigen Tagen ihre persönliche Übersetzung. Wer als Student einen Befund bearbeiten möchte, muss sich auf der passwortgeschützten Seite einloggen und einen Auftrag auswählen. „Man sucht sich dann Befunde aus, die einen interessieren, da jeder angehende Arzt an-

Kontextinformationen geliefert. Wer sich also seinen Kreuzbandriss erklären lassen möchte, wird darüber hinaus auch über den Aufbau des Knies aufgeklärt. Anhand von Bildern erfahren Betroffene, wo das Kreuzband sitzt und welche Funktionen es hat. Zweitmeinungen oder Therapieempfehlungen sprechen die Ärzte allerdings nicht aus, da die Übersetzung keinen Arztbesuch ersetzt.

Auch wenn die Übersetzungen zeitaufwändig sind, profitiert Julia Vahldieck von dieser Arbeit: „Bei den ersten fünf bis acht Befunden ist es so, dass man seine fertige Übersetzung an einen Supervisor sendet. Dieser ist erfahrener und weiß, worauf zu achten ist. In der Regel folgt dann ein Telefongespräch, in dem die Befunde ausführlich besprochen werden. Dadurch lernt man als angehender Arzt sehr viel Nützliches über Patientenkommunikation oder bestimmte Fachbereiche. Viele Begriffe habe ich mir mittlerweile im Umgang mit Patienten abgewöhnt.“ Dass die Arbeit hilfreich ist, zeigt auch das Feedback der Nutzer. Da sich viele Patienten nicht trauen, Unklarheiten beim Arzt anzusprechen, hilft die Webseite dabei, das eigene Krankheitsbild besser zu verstehen. „Ich persönlich fand es schon immer sehr spannend, komplexe Inhalte zu entwirren. Außerdem ist es ja so, dass Ärzte auch nur mit Wasser kochen und die Befunde meist gar nicht so komplex sind, wie es scheint. Wenn man dann noch hört, dass man einem Patienten wirklich weitergeholfen hat, dann hat sich die Arbeit für alle Beteiligten gelohnt.“

Elena Vohl

Die Studentin Julia Vahldieck übersetzt Befunde. Foto: Stefan Berger



medizinische Befunde kostenlos von Medizinstudenten in eine für Laien verständliche Sprache übersetzt. Eine dieser Studierenden ist die 25-jährige Julia Vahldieck. Sie ist Medizinstudentin im 10. Fachsemester an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Im Oktober steht das zweite Staatsexamen vor der Tür, bevor das Praktische Jahr an der Universitätsklinik beginnt. Obwohl das Studium sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, widmet sich die Studentin ehrenamtlich dem Übersetzen von Patientenbefunden. Seit einigen Monaten ist Julia somit eine von fünf Studierenden der OVGU, die sich an dem Projekt beteiligen. „Im Normalfall werden die

deren Fähigkeiten oder Interessengebiete hat. Wenn man sich für einen Auftrag entscheidet, sollte man in den nächsten Tagen den Befund übersetzen. Das dauert schon eine Weile, da die Übersetzungen viel länger werden, als die ursprünglichen Befunde“, weiß Julia Vahldieck. „Mein favorisiertes Fachgebiet ist die Innere Medizin. Beim Übersetzen der ersten Befunde fiel mir auf, dass man als Mediziner Worte wie Ösophagus ganz selbstverständlich nutzt. Beim Schreiben musste ich mir anfangs immer bewusst machen, dass man Ösophagus auch mit dem Begriff Speiseröhre übersetzen kann.“ Die Studierenden erläutern jedoch nicht nur das Krankheitsbild, es werden auch

Radtour pro Organspende macht Halt im Uniklinikum



Empfang der Tourteilnehmer im Uniklinikum

Foto: Elke Lindner

Im Uniklinikum machten am 20. Juli die Teilnehmer der diesjährigen "Radtour pro Organspende" Zwischenstopp. Organisiert wird die Aktion jährlich vom Verein TransDia, dem deutschen Sportverein für herz-, leber-, lungen- und nierentransplantierte Menschen und Dialysepatienten. Die nunmehr 9. Auflage führte über insgesamt 8 Tage von Berlin – mit Halt auch in Magdeburg – nach Bad Oynhausen.

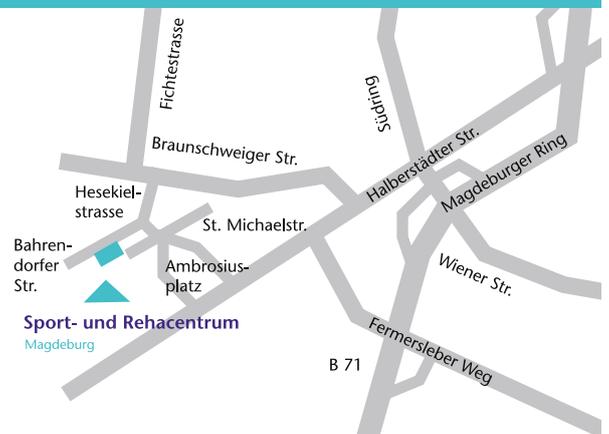
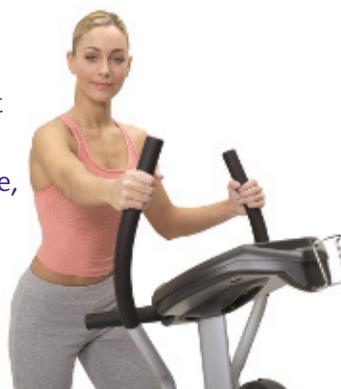
Das Thema Organspende liegt den Betroffenen im Verein TransDia e.V. sehr am Herzen. Mit der Radtour sollen die beiden Hauptanliegen des Vereins verbunden werden: Sport und Werbung für Organspende. Außerdem möchten die Fahrer den engagierten Menschen in den sogenannten Entnahmekrankenhäusern, in denen jeder Organspendeprozess seinen Anfang nimmt, den Erfolg ihrer Arbeit vor Augen führen und ihnen weiterhin

den Rücken stärken. Ins Leben gerufen wurde die TransDia-Radtour im Jahre 2007, damals gedacht als einmalige Aktion. Die Resonanz, die Begeisterung der Teilnehmer, der Zuspruch der angefahrenen Krankenhäuser hatte die Organisatoren jedoch bewogen, dieses Projekt jedes Jahr in einem anderen Teil von Deutschland fortzuführen.

Anzeige

Sport- und Rehacentrum Magdeburg

- Ambulante Rehabilitation für die Deutsche Rentenversicherung Bund / Mitteldeutschland / Knappschaft und alle Krankenkassen
- Anschlussheilbehandlung (AHB)
- EAP- und ABMR-Verfahren für Berufsgenossenschaften
- Rehabilitationsnachsorge IRENA, Rehasport in Kooperation
- Physikalische Therapie, Krankengymnastik, Ergotherapie, Arbeitsplatzbezogene Therapie, Ernährungsberatung
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Präventionskurse, z. B. Autogenes Training, Nordic Walking, Rückenschule, Progressive Muskelrelaxation
- Professionelles Fitnessstraining
- Analysegestütztes Medizinisches Wirbelsäulentraining



Sport- und Rehacentrum Magdeburg

Bahrendorfer Straße 19-20
39112 Magdeburg

Tel. 03 91 - 626 87 50
Fax 03 91 - 626 87 57

info@rehacentrum-magdeburg.de
www.rehacentrum-magdeburg.de

Künstlerische Talente für Jahreskalender gesucht

Viele Beschäftigte in der Universitätsmedizin sind in ihrer Freizeit künstlerisch tätig. Der Förderverein möchte einen Kalender mit diesen Arbeiten zusammenstellen und den Verkaufserlös für Förderprojekte einsetzen. Alle interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsmedizin Magdeburg sind aufgerufen, sich an diesem Kunstkalender zu beteiligen.

Nach der Catering-Aktion zur Langen Nacht der Wissenschaft ist der FFUMMD weiterhin bestrebt, Fördergelder zu akquirieren. Langjährige Mitarbeiter unserer Einrichtung wissen, dass viele künstlerisch Ambitionierte und Aktive unter uns sind. Sie musizieren, malen, fotografieren – als Ausgleich oder aus Leidenschaft. Manche lassen uns bereits teilhaben oder unterstützen mit ihrer Kunst eine positive Ausstrahlung der UMMD, andere betreiben ihr Hobby unbemerkt. Der Verein möchte mit einem Kunstkalender in der Öffentlichkeit zeigen, was uns Mitarbeiter bewegt, wie wir es verarbeiten und somit eine unverwechselbare Seite der Universitätsmedizin Magdeburg präsentieren. Der Erlös aus dem Verkauf wird für Förderprojekte eingesetzt.



Auch wenn Sie kein Miro sind, kann Ihr künstlerisches Werk einen großen Beitrag zur Verwirklichung von Förderprojekten leisten.

Bewerbungen um eine Aufnahme in den Kalender können ab sofort an den Förderverein eingesandt werden. Gesucht sind alle Formen des bildhaften Gestaltens in der Fläche: Zeichnen, Malen, Drucken, Collagieren sowie das Fotografieren. Sollten Ihre „Bilder“ noch nicht in digitaler Form vorliegen, informieren Sie uns dennoch! Eine professionelle Fotografie kann organisiert werden. Mehrfacheinsendungen sind möglich. Mit der Anmeldung

genehmigen Sie gleichzeitig Druck- und Veröffentlichung für den beschriebenen Zweck. Die Urheberschaft wird natürlich erwähnt. Eine Garantie für die Veröffentlichung gibt es nicht. Die Jury setzt sich aus Mitgliedern des Vereins zusammen.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Stefan Feige

Verein „Freunde und Förderer der Universitätsmedizin Magdeburg e.V.“
E-mail: FFUMMD@med.ovgu.de
Internet: www.FFUMMD.ovgu.de
Kontakt:
Stefan Feige
Tel. 03 91 / 67 13760.

Feuerwehrlaute spenden Blut und helfen „Paulinchen“

Bei hochsommerlichen Temperaturen trafen sich die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Magdeburg-Diesdorf zur gemeinsamen Blutspendeaktion in der Blutbank der Uniklinik.

Für Feuerwehrlaute ist es eine Selbstverständlichkeit, bei jeder Wetterlage mit hohem persönlichen Einsatz zu helfen und Leben zu retten. Doch in der ohnehin knappen Freizeit auch noch Blut zu spenden, verdient ein extra großes Dankeschön! Aber damit nicht genug! Die 20 Euro-Aufwandspauschale für den lebensrettenden Aderlass spenden die Teilnehmer an den Verein „Paulinchen - Initiative für brandverletzte Kinder e.V.“. Der gemeinnützige Verein unterstützt Familien nach Verbrennungs- und Verbrühungsun-

fällen ihrer Kinder und leistet umfangreiche Präventionsarbeit.

Ihren nächsten gemeinsamen Blutspendetermin haben die Mitglieder der FFW Magdeburg-Diesdorf übrigens für den 5. Dezember schon fest geplant. Dazu hoffen sie auf Unterstützung der anderen 9 Stadtfeuerwehren. Vielleicht entsteht ja so eine neue Tradition? Das dieser Wunsch der „Diesdorfer“ in Erfüllung geht, hoffen auch Blutbank-Chef Prof. Marcell Heim und sein Team.

Robin Schoen, Sebastian Liebe, Rouven Hoffmann, Lutz Tuchen, Julia Beißert, Wolfgang Günther, Marco Trott und Julia Waize (v.l.)

Text und Foto: Silke Schulze





Die bisherigen Fortbildungsveranstaltungen. Fotos: AGNMD

Arbeitsgemeinschaft Notfallmedizin Magdeburg

„Hochrisikoarbeitsplatz“ Notfallmedizin: interdisziplinär und interprofessionell



Am 10. Dezember 2014 wurde die Arbeitsgemeinschaft Notfallmedizin Magdeburg (AGNMD) als Arbeitsgruppe des Fördervereins Medizinstudierender Magdeburgs (FMMD e.V.) gegründet. Gleichzeitig fand die Auftaktveranstaltung „Stop the Bleeding – Strategien der präklinischen Blutungskontrolle“ mit insgesamt 48 Teilnehmern statt. Ein spannendes Thema.

Der Referent Kai Clasen führte in die Problematik der akuten Hämorrhagie und ihrer Folgen ein und erläuterte auf Basis aktueller Studien Möglichkeiten, diese zu bekämpfen. Nicht nur pathophysiologisches Hintergrundwissen zu Trauma-induzierter Koagulopathie, Systemic Inflammatory Response Syndrome, Multiorganversagen und Co, sowie praktische Fertigkeiten sind in der (präklinischen) Traumaversorgung wichtig, sondern auch die viel zu oft vergessenen Soft Skills und eine strukturierte Vorgehensweise. Neben den genannten Themen fanden daher auch eine gemeinsame Sprache, das C-ABCDE-Herangehen und die Sinnhaftigkeit internationaler zertifizierter Kurssysteme, wie ITLS, PHTLS oder für die Klinik ATLS und ETC einen Platz im Vortrag. Hierbei blieb der Praxisbezug stets im Vordergrund und die Teilnehmer hatten in den anschließenden Praxisstationen die Gelegenheit Tourniquet, Beckenschlinge, Notverband/Emergency Bandage und die neue iTClamp selber auszuprobieren. Ein besonderer Dank gilt daher auch den Kom-



KONTAKT
Organisatorische Leitung:
Kai Clasen, Laura Marquardt

Ärztlicher Beirat:
Dr. Dominik Brammen, DESA

Arbeitsgemeinschaft Notfallmedizin
c/o Förderverein Medizinstudien-
der Magdeburg (FMMD e.V.)
Leipziger Straße 44,
39120 Magdeburg
Internet: www.fmmd.de
E-mail: agnmd@gmx.de
[facebook.de/agn.magdeburg](https://www.facebook.de/agn.magdeburg)

mitonen, die unsere Praxisstationen beaufsichtigten und die verschiedenen Hilfsmittel professionell und mit viel Hintergrundwissen vermittelten.

Auch die zweite Abendfortbildung „Strukturierte Notfallversorgung & Human Factors“ am 14. April 2015 war ein voller Erfolg und fand regen Zuspruch. Hier wurde anhand von praktischen Falldemonstrationen auf den Faktor Mensch in (Hoch)Stresssituationen eingegangen. Neben Grundlagen wie Eu- und Distress oder dem Yerkes-Dodson-Gesetz und deren (Aus)Wirkungen wurden Lösungsstrategien und Hilfsmittel für die tägliche Arbeit herausgearbeitet.

Ob mnestische Hilfsmittel, wie 4Hs + HITS, das ABCDE- oder OPQRST-Schema, Checklisten, Algorithmen oder ein Notfalllineal für den Kindernotfall, – viele Werkzeuge stehen zur Verfügung und ermöglichen am „Hochrisikoarbeitsplatz“ Notfallmedizin eine strukturierte und prioritätenorientierte Versorgung auch kritisch erkrankter/verletzter Patienten.

Prof. Felix Walcher, Direktor der Klinik für Unfallchirurgie und enthusiastischer Notfallmediziner, präsentierte am 9. Juli 2015 in seinem Vortrag „Präklinische Versorgung von Frakturen und Luxationen“ interaktiv und multimedial, was wirklich relevant ist. Nicht nur, wie die frühzeitige Anlage einer Beckenschlinge Leben rettet und warum die Kenntnis der aktuellen S3 Polytraumaleitlinien (werden zur Zeit überarbeitet) für jeden Notfallmediziner absolut essentiell ist, auch wann und wie Luxationen reponiert werden müssen, wurde eindrucksvoll demonstriert. Anschließend wurde an den Stationen Beckenschlinge/Oberschenkelfraktur, Tourniquet/Alu-Polsterschiene, Spineboard/Cervicalstütze, Schaufeltrage/Vakuummatratze und Vakuumschienen wieder praktisch geübt. Der Abend war ein voller Erfolg und die positive Resonanz der Teilnehmer zeigte deutlich, wie viel und mit welchem Spaß ein toller Dozent an einem einzigen Abend Wissen vermitteln kann. Unser besonderer Dank gilt daher Professor Walcher für sein großes Engagement und natürlich auch den vielen aktiven Helfern der AGNMD.



Seit dem zweiten Fortbildungsabend sind nicht nur Medizinstudierende, sondern regelmäßig auch Gäste aus dem Rettungsdienst mit dabei und der Pflege anwesend.

So, wie wir arbeiten, wollen wir auch lernen – interdisziplinär und interprofessionell! Wir freuen uns über diese enorme Resonanz und fühlen uns in unserem Ansinnen bestärkt, die Notfallmedizin verstärkt in den Fokus zu rücken.

Unsere Ziele

- Interesse an der klinischen und präklinischen Notfallmedizin wecken und fördern
- Kenntnisse der Notfallmedizin vertiefen
- Projekte verwirklichen, für die es in der curricularen Lehre kein Geld, keine Zeit oder einfach keine Lobby gibt und
- Hilfsbereitschaft und Kenntnisse der Ersten Hilfe in der Bevölkerung verbessern.

Wer wir sind

Engagierte Studentinnen und Studenten der Humanmedizin mit einem besonderen Interesse an der Notfallmedizin.

Was wir machen

Regelmäßige Abendfortbildungen zu verschiedenen Themen der Notfallmedizin während des Semesters, jeweils in der Kom-

bination Theorie und Praxis. Hier ist eine Teilnahme auch unangemeldet und kurzfristig möglich. Die Teilnahme ist immer kostenfrei. Sonderaktionen und spezielle Projekte gibt es in unregelmäßiger Folge, zum Beispiel die Woche der Wiederbelebung, Besichtigung und Vorstellung von Rettungsmitteln, Besichtigung von Schnittstellen der Notfallmedizin, Notfälle im/am Wasser (im Schwimmbad/am See), Notfalltrainings, Lehrvideos u.v.a.. Diese sind aufgrund einer begrenzten Teilnehmerzahl meist nur nach vorhergehender Anmeldung möglich. Je nach finanziellem Aufwand kann es zu einer geringen Selbstbeteiligung kommen.

Unsere Zielgruppe

Alle Interessierten an der Notfallmedizin. Primär sprechen wir natürlich die Medizinstudierenden an, freuen uns aber auch über Teilnehmer aus anderen Studiengängen, dem Rettungsdienst, der Pflege oder natürlich ärztliche Kolleginnen und Kollegen.

Wer kann mitmachen

Jede/r Studierende mit Interesse an der Notfallmedizin. Besondere Vorkenntnisse sind ausdrücklich nicht erforderlich. Über Personen mit Vor- und Fachkenntnissen, die uns als Dozent bei einem bestimmten

Thema zur Verfügung stehen wollen oder alle die ein bestimmtes Projekt unterstützen/initiieren wollen, freuen wir uns natürlich auch. Hierzu gehören ausdrücklich auch Gastdozenten aus dem Rettungsdienst, der Fachpflege, dem Katastrophenschutz, der Feuerwehr oder anderen relevanten Bereichen. Wir freuen uns über jede Unterstützung und eine gute Zusammenarbeit.

Ebenfalls unterstützen können Sie uns mit Geld und/oder Sachspenden mit dem Verwendungszweck „AGNMD“ an den FMMD e.V..

Wir freuen uns auf die nächsten Fortbildungen, dieses Mal mit den Schwerpunkten unfallchirurgische bzw. kardiologische Notfälle und bedanken uns schon jetzt bei den jeweiligen Kliniken für die tollen Dozenten und ein interessantes Programm. Fortbildungstermine und weitere aktuelle Informationen finden sich regelmäßig auf unserer Facebookseite – oder abonnieren Sie unseren E-Mail-Verteiler.

Wir freuen uns auf Sie!

Laura Marquardt und Kai Clasen

Anzeige

Krankenvollversicherung für Heilberufler



INTER Makler Service

Spezieller Versicherungsschutz für Ärztinnen und Ärzte

Ausgezeichneter Gesundheitsschutz für Sie und Ihre Familie. Berücksichtigt die Vorteile der Selbstversorgung und Kollegenbehandlung.

Nähere Informationen erhalten Sie von Ihrem Makler **ASSEFAIR Versicherungs-Finanzcenter GmbH** vor Ort unter der **0391 61192-3** bzw. assefair@vfm.de




Blutspendeförderverein organisiert Sommeraktion „Zeit für eine gute Tat“

Urlaub, Semesterferien, Sommerhitze – gehören zum Sommer, aber leider auch die Flaute in der Uni-Blutbank. Als Dankeschön an alle, die auch während der Sommermonate die Zeit für eine Blutspende finden, organisiert der Magdeburger Blutspendeförderverein alljährlich unter dem Motto „Zeit für eine gute Tat“ eine Verlosungsaktion. In diesem Jahr warten auf die Gewinner schicke rote iPod shuffle. Zusätzlich werden jede Woche 5, selbstverständlich rote, 8-GB-USB-Sticks

verlost. Die Aktion endet am 12. September, Teilnahme­scheine gibt es bei der Anmeldung zur Blutspende. Prof. Dr. Marcell Heim und sein Team hoffen auf viele Spenderinnen und Spender. „Die aktuelle Sommeraktion des Blutspendefördervereins sowie die im Juli erfolgte Aufstockung der Aufwands­pauschale für die Blutspende auf 20 Euro ab der 2. Spende sollen helfen, den demographisch bedingten Spenderrückgang auszugleichen“, gibt sich Institutsdirektor Prof.



Dr. Marcell Heim optimistisch. Weitere Infos unter www.blutspende-magdeburg.de (Foto: Elke Lindner)

Prof. Dr. Marcell Heim

Anzeige



WALDBURG-ZEIL
KLINIKEN

Individuell behandelt 



WZ_12/03-032

Akut. Reha. Pflege.

Mehr als gut versorgt

Wann immer Menschen uns brauchen, sind wir für sie da.

Ganz behutsam helfen wir unseren Patienten, alle Kräfte zu mobilisieren, wieder Mut zu fassen und neue Perspektiven zu sehen. Dabei legen wir großen Wert auf eine individuelle Behandlung, denn jede Patientin, jeder Patient bringt eine eigene Geschichte mit.

In unserer Klinik sind wir spezialisiert auf Heilverfahren und Anschlussheilbehandlungen bei orthopädischen, onkologischen und pneumologischen Erkrankungen – stationär und ambulant. Darüber hinaus bieten wir auch ambulante therapeutische Behandlungen (Ergo- und Physiotherapie) auf Rezept Ihres Hausarztes an.

Mit dem Universitätsklinikum Magdeburg und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg verbindet uns eine langjährige Zusammenarbeit. Und wir wollen mehr sein als Ihr medizinischer Partner. Wir wollen, dass Sie sich bei uns wohl fühlen.

Fast wie zu Hause.

Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen
39218 Schönebeck/Elbe
Telefon +49 (0) 3928 718-0
www.rehaklinik-bad-salzelmen.de



www.wz-kliniken.de

Bauprojekt »Stadthäuser Lindenhof«



- schlüsselfertig
- ca. 185 m² Wohnfläche
- große Dachterrasse, wahlweise West- oder Ostseite
- KfW Effizienzhaus 70
- Fenster mit Rolläden (elektr.)
- Fußbodenheizung
- bodengleiche Dusche
- Fliesen bzw. Parkettboden
- kurzfristig bezugsfertig
- kleiner Garten, Terrasse
- Stellplätze

Musterhausbesichtigung
jederzeit nach Absprache
Telefon: 0391-59767770



Exposé und Terminvereinbarung unter

Dr. Sporkenbach Baukonzept GmbH • Im Elbbahnhof 47 • 39104 Magdeburg

Telefon: 0391-59767770

www.sporkenbach-baukonzept.de • info@sporkenbach-baukonzept.de

SPORKENBACH
BAUKONZEPT



Hier bin ich zu Hause

In Ruhe älter werden und das Leben genießen. Sicher sein, aber nicht beaufsichtigt werden. Eigene Interessen pflegen und trotzdem in harmonischer Gemeinschaft leben: Dafür steht die Residenz Sonnenhof im Ortskern von Barleben.



Residenz
SONNENHOF
Barleben

Ideale Alternative zum Hotel:
jetzt auch Gästewohnungen

Telefon 039203 73112
www.residenz-sonnenhof.de

Residenz Sonnenhof • Breiteweg 123 • 39179 Barleben

Impressum

UMMD aktuell

Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Studierende des Universitätsklinikums Magdeburg A.ö.R. und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

online im Internet unter:

www.med.uni-magdeburg.de/ummd_aktuell.html

Herausgeber: Der Klinikumsvorstand

Verantwortliche Redakteurin: Kornelia Preuß-Suske

Titelfoto: Der Prüfling führt den sogenannten „Jobe-Test“ durch, eine Schulteruntersuchung aus der Orthopädie. PD Dr. Alexander Berth kann während der Prüfung die Bewertung direkt im Tablet eingeben (Foto: Elke Lindner), Beitrag Seite 4.

Zur besseren Lesbarkeit wird teilweise in den Texten nur die männliche Form zur Bezeichnung von Personen verwendet. Dies soll ausdrücklich nicht als Diskriminierung von Frauen verstanden werden.

Redaktionsanschrift:

Pressestelle der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg
Tel.: 03 91 / 6 71 51 62 • Fax: 03 91 / 6 71 51 59
e-mail: kornelia.suske@med.ovgu.de
<http://www.med.uni-magdeburg.de>
ISSN 14 35-117x

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
5. September 2015

Satz, Layout und Druck:

Harzdruckerei GmbH • 38855 Wernigerode
Tel.: 0 39 43 / 54 24 - 0

Die Zeitschrift erscheint 6x im Jahr und ist kostenlos im Universitätsklinikum erhältlich.





MEDIAN Kliniken



Ihre regionalen Partner für die Rehabilitation

Neurologische Rehabilitation

MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg MEDIAN Klinikum Flechtingen

Ärztlicher Direktor und Chefarzt:
Prof. Dr. med. Michael Sailer

- Neurologische Frührehabilitation und postprimäre Rehabilitation (Phasen B und C laut Definition der BAR)
- Beatmungsplätze
- Anschlussheilbehandlungen
- Stationäre Heilverfahren
- Medizinisch-berufliche Rehabilitation
- Ganztägig ambulante Reha

Besondere Kompetenzen:

- Spezialstationen für Intensivmedizin inkl. Beatmung, Aphasie, Neurokognition, Borreliose
- Spezial-Reha-Programme für Patienten mit MS, Morbus Parkinson, Wachkoma
- Kompetenzzentrum Aphasie Sachsen-Anhalt und Zentrum für neurologisch bedingte Schluckstörungen
- Anerkennung der gesetzlichen Unfallversicherungsträger

Kardiologische und pneumologische Rehabilitation

MEDIAN Klinikum Flechtingen

Chefarzt: Dr. med. Per Otto Schüller

- Rehabilitationsangebote für das gesamte Spektrum der Herz-Kreislauf- und Gefäßerkrankungen (z. B. Zustand nach Herzinfarkt, Bypass-Operation, Herzklappenersatz)
- Atemwegserkrankungen (Pneumologie)



MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg
Gustav-Ricker-Straße 4
39120 Magdeburg
Telefon 03 91 / 610-0
kontakt.nrzmagdeburg@
median-kliniken.de



MEDIAN Klinikum Flechtingen
Parkstraße
39345 Flechtingen
Telefon 03 90 54 / 82-0
kontakt.flechtingen@
median-kliniken.de